



STIFTSBOTE

„Tun, was der Tag verlangt ...“

Seliger Pater Kaspar Stanggassinger



EIN NEUER SCHREIN

Im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes, der von Erzbischof em. Friedrich Kardinal Wetter zelebriert wurde, konnte die Reliquie des Seligen Kaspar Stanggassinger in einen neuen Schrein übertragen werden.



STIFTSLAND GEGRÜNDET

Es ist geschafft. Nach vielen Monaten der Vorbereitung wurde am 22. November 2015 unser Pfarrverband STIFTSLAND BERCHTESGADEN mit einer großen Feier aus der Taufe gehoben. Nachbetrachtung mit Impressionen.



Bild: Andreas Pfnür, Berchtesgaden

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Stiftsland Berchtesgaden
Nonntal 4, 83471 Berchtesgaden
Telefon 08652 - 9468-0
www.stiftsland.de

REDAKTION:

Dr. Thomas Frauenlob, Michael Koller, Andreas Pfnür, Elisabeth Krenn, Barbara Aschauer

TITELBILD:

Hoher Göll
Foto: Verlang Plenk, Berchtesgaden

LAYOUT:

orange web consulting, Martin Strobl
Saalachau 59, 83404 Ainring
www.owc-online.de

DRUCK:

Druckerei Plenk KG, Berchtesgaden

VERANTWORTLICH IM SINNE DES PRESSEGESETZES:

Dr. Thomas Frauenlob
info@stiftsland.de

AUFLAGE:

5.000

ERSCHEINUNGSWEISE:

2x jährlich
Nächste Ausgabe Pfingsten 2016

SPENDENKONTO FÜR STIFTSBOTE:

Sparkasse Berchtesgadener Land
IBAN: DE34 7105 0000 0000 3503 89
BIC:BYLADEM1BGL
Stichwort: StiftsBote



Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr, Ihnen heute die erste Ausgabe unseres Pfarrverbandsbriefs STIFTSBOTE vorlegen zu dürfen. Sie finden auf 74 Seiten in Artikeln und Bildern die wichtigsten Ereignisse im Pfarrverband STIFTSLAND BERCHTESGADEN, aber auch vieles aus dem Leben der einzelnen Pfarreien. Rubriken, historischen und geistlichen Inhalts, sollen informieren, anregen und Impulse setzen – oder einfach: Geist und Seele gut tun!

Dank gilt den Mitgliedern der Redaktion für die hervorragende Zusammenarbeit und den Mut, das „Abenteuer“ STIFTSBOTE parallel zur Gründung des Pfarrverbandes anzupacken.

Wir sind gespannt auf Ihre Reaktionen und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!



Bild: Thomas Frauenlob

Ihr

Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob und Team



MITEINANDER - FÜREINANDER:

STIFTSLAND BERCHTESGADEN

- 6** Miteinander - Füreinander
Zum „Werkstück“
STIFTSLAND BERCHTESGADEN
- 8** Ein neuer Schrein für den
Seligen Kaspar Stanggassinger
Kardinal Wetter zelebriert Festgottesdienst
- 13** Pfarrverbandsgründung
STIFTSLAND BERCHTESGADEN offiziell errichtet
- 24** „Schee, dass do seids!“
Romfahrt der Ministranten - Begegnung mit
Papst Benedikt XVI.
- 30** Aktuelles aus dem Pfarrverband
Caritas, Eine-Welt-Kreis, Ökumene und
Personalien

WELTKIRCHE, DIÖZESE, DEKANAT

- 18** Die römische Sicht
Neues aus der Weltkirche
- 19** Erzbischof München und Freising –
Verwaltungsleiter in Sicht
- 20** Aktivitäten im Dekanat
Berchtesgaden
Vollversammlung, Wallfahrt, Podiumsdiskussion
und Kulturfahrt



21



59



37



24



8



ZUKUNFT GESTALTEN

ALLGEMEINES, RUBRIKEN

- 2 Impressum
Rechtliche Hinweise
- 3 Editorial
Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob
- 22 Obdach für die Seele
Liebfrauen- oder Malererkapelle
- 58 Blick ins Archiv
Vor 200 Jahren - Kampf um die Pfarrkirche
St. Andreas
- 59 Geistlicher Impuls
Predigt Friedrich Kardinal Wetter anlässlich
der Reliquienübertragung
- 62 Sakramente und Sakramentalien
Taufen, Trauungen und Beerdigungen
- 64 Schaufenster
Unterstützer des StiftsBoten

AUS DEN PFARREIEN

ST. ANDREAS BERCHTESGADEN

- 35 Neues aus dem Altenheim „Felicitas“
- 35 Kolpingsfamilie beim Marktfest
- 37 Frauenbund Berchtesgaden
- 38 Kirchweihfest in Maria am Berg
- 40 Haus der Sozialen Dienste
- 41 Kinderkirche in St. Andreas
- 42 Sternsinger bringen Segen

ST. NIKOLAUS MARKTSCELLENBERG

- 45 Ferienprogramm 2015 beim THW
- 45 Renovierung Pfarrkirche
- 46 Kindergarten St. Nikolaus
- 47 Seniorenausflug in den Chiemgau
- 48 Frauenbund Marktschellenberg

HL. FAMILIE AU

- 51 Eltern-Kind-Programm auf der Au
- 52 Mit dem Hühnerstall nach Rumänien
- 54 Auer Bergadvent
- 55 Lange Nacht der Ministranten
- 55 Ehrenamtliche gemeinsam unterwegs
- 56 Wallfahrt nach Maria Kunterweg
- 57 Einweihung der neu gestalteten Sakristei
- 57 Johannisfeuer im Pfarrgarten
- 57 Seniorennachmittag





MITEINANDER – FÜREINANDER: ZUKUNFT GESTALTEN

STIFTSLAND BERCHTESGADEN: EIN WERKSTÜCK

GRÜNDUNG - NAMENSGEBUNG

Mit Beginn des neuen Kirchenjahres gibt es nun den Pfarrverband STIFTSLAND BERCHTESGADEN. Der Name knüpft historisch an die ehemalige Fürstpropstei Berchtesgaden an, deren Gebiet außerhalb des Marktes als „Land Berchtesgaden“ oder auch „Stiftsland“ bezeichnet wurde. Alternativ wäre eine Aneinanderreihung der Namen der einzelnen Pfarreien gewesen. In der Summe hätte diese jedoch eine ziemlich ungelenke Begriffsabfolge ergeben, die sich im Alltag vermutlich als wenig praktikabel erwiesen hätte.

RAHMENBEDINGUNGEN VORGEGEBEN

Die Gründung des Pfarrverbandes STIFTSLAND BERCHTESGADEN ist im Kontext des Projekts „Dem Glauben Zukunft geben“ in der Erzdiözese München und Freising und der dort vorgesehenen Neuordnung der Seelsorge zu sehen. Der sogenannte „Orientierungsrahmen 2020“ formuliert die konkrete Planung der Pastoral in allen ihren Bereichen. Dies ist nichts Neues und gab es als „Neuordnung der Seelsorge“ in der Kirchengeschichte immer wieder; schließlich ist die Kirche ein ständiges Werkstück, eine „Ecclesia semper reformanda“ (Kirche muss ständig reformiert werden). Kirche lebt in konkreten Zeitumständen und Kontexten, die nicht einfach ihrer Verfügung unterliegen.

Glaube hat Zukunft

Die letzte große Neujustierung endete vor 50 Jahren mit dem Abschluss des Zweiten Vatikanischen Konzils. Seither verändert sich die Welt in rasantem Tempo. Um nur einige Stichworte zu nennen: weitgehender Verlust eines gemeinsamen verbindlichen Wertekanons, Vervielfachung der Lebensentwürfe, Revolution der Kommunikation durch das Internet, allgemeine Tendenz zu Relativismus und Ökonomisierung (fast) aller Lebensbereiche, Kulturkrise usw. Kirchenintern sehen wir uns in Mitteleuropa mit Priestermangel, Gläubigenschwund und Verdunstung des Glaubens konfrontiert. Bischöfe und alle Verantwortlichen müssen Antworten finden, Strukturen schaffen und Maßnahmen ergreifen, um dieser neuen Situation zu begegnen und die Verkündigung des Evangeliums unter diesen Umständen zu ermöglichen.

Was auf der großen Weltbühne geschieht, hat auch Folgen für unsere Pfarreien. Daher müssen wir die Zukunft gestalten: aktiv und mit Gottvertrauen.

BEDEUTUNG DER STIFTSKIRCHE

Der Stiftskirche kommt im PV STIFTSLAND BERCHTESGADEN eine besondere Bedeutung zu. Sie ist nicht nur historisch die Mutterkirche des Talkessels, sondern auch durch ihre Dimensionen der zentrale Kirchenraum, der seit jeher als gemeinsames Gotteshaus wahrgenommen wurde. Rechtlich gehört die Stiftskirche dem Staat und ist somit keiner Pfarrei zugehörig, auch wenn sie im Markt liegt. Daher soll die Stiftskirche das gemeinsame Gotteshaus des PV STIFTSLAND BERCHTESGADEN werden.



DAS GEMEINSAME HAUS

Diese herausragende Stellung bedeutet Gabe und Aufgabe zugleich. Die Qualität der Liturgie, der Verkündigung des Wortes Gottes, der Kirchenmusik und der Gestaltung der Kirche sollte beispielhaft für die Pfarreien des Talkessels sein. Sie birgt seit kurzem einen herausragenden Ort der Verehrung des Seligen Kaspar Stanggassinger, eine sichtbare Einladung zum Gebet für das „gemeinsame Haus“ PV STIFTSLAND BERCHTESGADEN.

„GEISTLICHE BEGLEITMUSIK“

Die Strukturen anzupassen und sich organisatorisch neu aufzustellen, ist zweifellos das Gebot der Stunde. Freilich ist Kirche, eine Pfarrei nicht einfach ein Unternehmen oder ein Verein, wenn es auch ähnliche Strukturen gibt. Aber im Kern geht es um Gott, Glaube, Versöhnung und das Heil der Menschen. Daher ist es den Seelsorgern und den Gremien ein wichtiges Anliegen, dass es für das organisatorische Handeln eine geistliche Grundlage gibt, eine göttliche Perspektive. Daher wurde am 18. Oktober in einem großen Gottesdienst die Reliquie des Seligen Pater Kaspar Stanggassinger feierlich auf den Augustinusaltar in einen würdigen Schrein übertragen und der Selige zum Patron des PV STIFTSLAND BERCHTESGADEN erwählt. Der Selige Kaspar darf und soll angerufen werden, auf dass in seiner Heimat der Glaube auch in Zukunft lebt und gedeiht, den Menschen Orientierung und Hilfe gibt – ein Obdach für die Seele bietet.

VERLUST UND CHANCEN

Bedenken, Trauer, Verlustängste und der Wunsch einzelner Gläubiger nach überschau-

baren Pfarreien mit eigenem Pfarrer sind nur zu gut verständlich. Eigene Traditionen, eben Vertrautes steht in Frage und damit ein Stück Beheimatung, die mit jeder einzelnen Kirche verbunden ist. Zunehmende Anonymität in größeren Einheiten, unerreichbare Manager-Pfarrer, Verlust von Eigenständigkeit sind kursierende Schreckgespenster und die Gefahr ist nicht zu leugnen. Und doch birgt das Neue auch Chancen: verschiedene Seelsorger kommen zum Einsatz, gemeinsame Anliegen – Glaubensbildung, Vor- und Nachbereitung der Sakramente, Ministrantenarbeit, Kirchenmusik u.v.m. – können in den Sachausschüssen der Pfarrgemeinderäte oder Gruppen pfarreiübergreifend angegangen werden, Wallfahrten und große Feiern nähren sich aus der größeren Gemeinschaft. Die Gestaltung der Kirche in Pfarreien ist übrigens nicht typisch katholisch – katholisch ist immer die Dimension der Weltkirche, also weit über den eigenen Kirchturm hinaus zu denken und sich als größere Gemeinschaft zu erleben.

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Am Christkönigssonntag hat Weihbischof Wolfgang Bischof die Gründungsurkunde für den PV STIFTSLAND BERCHTESGADEN überbracht. Damit wurde ein Schlusspunkt hinter eine Entwicklung gesetzt, an der wir seit Jahren intensiv arbeiten. Der Name Pfarrverband STIFTSLAND BERCHTESGADEN mag manchem spontan etwas ambitioniert erscheinen. Der Begriff wird durch Logo, ständigen Gebrauch und weitere Instrumente bewusst zu einer Marke weiterentwickelt.

Ausdrücklich danken möchte ich den vielen, die sich engagieren und in der Entwicklung des Projekts STIFTSLAND BERCHTESGADEN mitmachen, mitdenken oder einfach ihr Interesse bekunden: „Vergelt's Gott“ für alles!

Dr. Thomas Frauenlob



SELIGER KASPAR STANGGASSINGER: WÜRDIGER ORT DER VEREHRUNG

KARDINAL WETTER ZELEBRIERT FESTGOTTESDIENST IN DER STIFTSKIRCHE

Als Kaspar Stanggassinger im April des Jahres 1988 auf dem Petersplatz in Rom von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen wurde, fand das weit über die Grenzen seiner Berchtesgadener Heimat hinaus Beachtung. Jetzt hat die Reliquie des Theologen und Pädagogen vom Unterkälberstein eine neue Heimstatt gefunden. Der neue Schrein auf dem Augustinusaltar der Stiftskirche wurde im Rahmen eines Festgottesdienstes, zelebriert von Friedrich Kardinal Wetter, feierlich eingeweiht und der Selige zum Patron des Pfarrverbandes STIFTSLAND BERCHTESGADEN erwählt.

„Ewiger Gott im Himmel weit“, so ertönte es zum feierlichen Einzug von der Orgelempore der Stiftskirche St. Peter und St. Johannes herab. Der Kirchweihsonntag war für die Gläubigen des Pfarrverbandes STIFTSLAND BERCHTESGADEN, zu dem die Kirchengemeinden Heilige Familie Au, St. Andreas Berchtesgaden und St. Nikolaus Marktschellenberg gehören, ein besonderer Tag. Der St.-Andreas-Chor und der Kirchenchor Hl. Familie gestalteten vereint unter der Leitung von Stiftskapellmeister Stefan Mohr die festliche Musik der Messfeier mit.

Eine Grafik der Stiftskirche, das Logo des neuen Pfarrverbandes, war auf der Kerze, dem Symbol der Freude, vor dem Seitenaltar zu erkennen. Wer an diesem Abend im festlich geschmück-

ten Gotteshaus einen Platz gefunden hatte, bekam Gelegenheit, sich durch Worte, Bilder und Symbole in die Welt eines Menschen einzufinden, der den christlichen Glauben in den Worten von Pfarrer Thomas Frauenlob „vorbildlich gelebt hat“ und im Alter von 28 Jahren viel zu früh verstarb.

AUFBRUCH IN EINE NEUE ZEIT

Im Jahre 1871 wurde das Deutsche Kaiserreich aus der Taufe gehoben, die industrielle Revolution setzte zu ihrem grandiosen Höhenflug an und niemand ahnte, welche Folgen militärischer Glanz und politische Großmannssucht einst haben würden. Aus dem Agrarland Deutschland erwuchs eine Industrienation – und im beschaulichen Berchtesgaden erblickte am 12. Januar des Jahres als zweites von 16 Kindern einer angesehenen Bauernfamilie ein Kind die Welt, das fortan auf den Namen Kaspar hörte und noch am gleichen Tag in der Stiftskirche das Sakrament der Taufe empfing.

Der Selige Kaspar Stanggassinger gehörte nicht zu jenen Zeitgenossen, die am Rad der Geschichte drehen wollten oder auf Erfolg und Anerkennung aus waren. Das Streben nach Glanz und Größe war ihm fremd, Egoismen und stolze Eitelkeit hatten in seinem Leben keinen Platz. Schon sehr früh gelangte der von Kindesbeinen an fest in seinem Glauben verankerte junge Mann mit seinen alpenländischen Wurzeln zu persönlicher Größe, indem er nach innen schaute und alsbald erkannte, wohin der Weg ihn führen würde.

„JEDER KANN ZU EINEM ERFÜLLTEN LEBEN KOMMEN!“

„Die Treue im Kleinen wurde der Vorsatz seines Lebens“, so Kardinal Wetter in seiner Festtagspredigt. „Mit seinem Herzen hörte er darauf, was Gott von ihm wollte.“ Jeder könne aus

AM 12. JANUAR 1871 WIRD KASPAR
STANGGASSINGER ALS ZWEITES VON 16
KINDERN AUF DEM UNTERKAELBER
STEN GEBOREN UND NOCH AM SELBEN
TAG IN DER STIFTSKIRCHE ST. PETRUS
UND JOHANNES ZU BERCHTESGADEN
GEWÄHRT. BESONDERS VON SEINER
MUTTER WIRD ER CHRISTLICH ERZOGEN
UND SÜBERWACHT IN DEN JAHREN KASPAR
DEIN WUNSCH, PRIESTER ZU WERDEN
MIT ZEHN JAHREN WIRD ER IN SKNABEN
SEMINAR IN FREISING AUFGENOMMEN.
KASPAR MUSS SICH WAHREND DER
NEUN JAHRE AM GYMNASIUM SEHR AN
STRENGEN SEIN ZIEL, JEDOCH STEHT
FEST, DAS PRIESTERTUM NACH ZWEI JAHREN
PRIESTERSEMINAR IN FREISING REIF
HEIMLICH ENTSCHLUSS, REDEMPTORIST
ZU WERDEN. IM OKTOBER 1892 TRIT ER
IN GARS AM INN INS NOVIZIATEIN. AM
16. JUNI 1895 WIRD ER IM DOM ZU REGEN-
BURG ZUM PRIESTER GEWEIHT UND AM
1. JUNI FEIERT ER SEINE HEIMATPRIMIZ
IN DER STIFTSKIRCHE ZU BERCHTES-
GADEN VIER JAHRE LANG WIRKT ER MIT
GANZEM MEINSATZ ALS LEHRER UND ERZU-
HER IM SEMINAR DER REDEMPTORISTEN
IN DÜRRNBERG SEINER PAEDAGOGIK
GRÜNDET AUßERTRAUEN NACH DEN
GEMENSCHEN FROERDEKRISEDURCH-
ANSPRUCH UND GUETE. IM SEPTEMBER
1899 WIRD ER ZUM DIREKTOR DES NEU
ERBAUTEN SEMINARS IN GARS AM
ERNANNT. DORT STIRBT ER MIT 28 JAHREN
AM 24. SEPTEMBER 1899 SEIN GROSSES
ANLEGEN WAR ES, IN JUNGEN MENSCHEN
DIE LIEBE ZU GOTT, ZU SICH SELBST
UND ZU DENSBEN NACHZUWECKEN. SEIN
STREBEN WURDE BEGLEITET VON
DURCH SEIN CHRISTLICHES WILLEN
DIE RAFFION IN DEN JAHREN
ER VERBRACHT IN DER WEGE
ZU EINER HELFENDES PERSON
KEIT. ER KAM AM 24. APRIL 1983 WIRD
DIE KIRCHE ST. JOHANNES PAUL II. AUF DEM
PETERSPLATZ IN ROMA WIDGESPROCHEN.



seinem Leben etwas Großes machen, wenn er Schritt für Schritt vorangehe. Genau wie ein Bergsteiger, der den Gipfel zu erklimmen suche. „Auch wir können aus den Kleinigkeiten unseres Alltags ein erfülltes Leben gestalten“, so der Kardinal.

Schon im Kindesalter entstand der Wunsch, Priester zu werden. Nachdem er in Freising sein Abitur abgelegt hatte, begann der junge Kaspar im dortigen Priesterseminar seine theologischen und philosophischen Studien. In Gars am Inn trat er 1892 in den Orden der Redemptoristen ein, einen Missionsorden, der sich vorrangig um die Seelsorge in den ärmeren Bevölkerungskreisen kümmerte. Am 24. Juni des Jahres 1895 feierte er seine Heimatprimiz in der Kirche, in der er ein knappes Vierteljahrhundert zuvor das Sakrament der Taufe empfangen hatte – und in der man jetzt das Gedenken an ihn erneuert.

EIN ZEITGENÖSSISCHES PORTRÄT

Mit dem Festgottesdienst schließt sich der Kreis. Denn gleich neben besagtem Taufstein befindet sich der Augustinusaltar mit dem



Schrein, der nun das bestehende, vom Berchtesgadener Bildhauer Alfred Essler geschaffene Reliquiar enthält, jenes Gefäß mit der kostbaren Reliquie, einer Kniescheibe des Seligen Pater Kaspar.

Als Kardinal Wetter, in den Jahren 1982 bis 2007 Erzbischof von München-Freising, zu Beginn des Gottesdienstes das Porträt enthüllte, das der weit über seine oberbayerische Heimat hinaus bekannte Kunstmaler Walter Angerer der Jüngere gestaltet hat, wanderten die Blicke der Gläubigen gebannt in Richtung des rechten Seitenaltars.

Die zeitgenössische Abbildung, die auch das Begleitheft zum Gottesdienst ziert und als Etikett jene Weinflaschen schmückt, die im Rahmen der Agape serviert wurden, lässt die markanten Formen einer gereiften Persönlichkeit erkennen, deren Gesichtszüge entschlossen wirken, gleichzeitig aber auch Herzenswärme und Güte ausstrahlen.

EIN KURZES UND EINFACHES LEBEN

„Er liebte dieses Land und seine Menschen“, so Kardinal Wetter. Ein kurzes und einfaches Leben, das durch die Seligsprechung zu etwas Großem geworden sei. Besonders am Herzen lagen ihm die jungen Leute. Heute würde man den Lehrer Kaspar Stanggassinger als einen fortschrittlichen und aufgeschlossenen Pädagogen bezeichnen, der seine Arbeit mit Empathie versah, durch sein Einfühlungsvermögen bestach und dadurch große Wirksamkeit entfaltete.

Einen „begnadeten Erzieher“ nannte ihn Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob in seinen einleitenden Worten. Eine herausstechende Eigenschaft, die ihn bei Jugendlichen sehr beliebt und in seinen pädagogischen Bemühungen außerordentlich erfolgreich machte. Vier Jahre lang unterrichtete er im Redemptoristenkloster in



Alle Bilder erstellt von Andreas Pfriir



Dürrnberg, musikalisch an diesem Abend durch ein Bläser-Ensemble der Bergknappenkapelle vertreten. Kinder und Jugendliche standen denn auch nicht zufällig in unterschiedlichen Rollen und mit verschiedenen Aufgaben im zentralen Geschehen des Gottesdienstes. Auch „Die Segnung der Kinder“ aus dem Markusevangelium fügte sich gut ins Leitthema.

„EIN WÜRDIGER ORT DER VEREHRUNG“

„Der Bergeswelt entstammend trieb Kaspar dich dein Mut“, ertönte der Gesang der Gläubigen, als mit der Einsetzung des Reliquiars in den neuen, vom Künstlerehepaar Bernhard und Susanna Lutzenberger aus Bad Wörishofen gestalteten Schrein der Gottesdienst seinen Höhepunkt erreichte. In dem kubusförmigen, aus patiniertem Tombak, auch Schmuckgold genannt, und mit seinen blattvergoldeten Innenflächen kunstvoll und filigran gestalteten Schrein finden auch die heiligen Öle ihren Platz. Auszüge seiner Vita sind in goldenen Lettern auf der Türe, einem Sichtfenster, zu sehen.

Hier bekommt die Reliquie ihren festen Platz und ganz im Ansinnen des Pfarrers einen würdigen Ort der Verehrung. Vielleicht auch einen Ort zum Verweilen und Innehalten. Ein Stück näher heranrücken, ihm nachspüren, sich einfühlen kann den Weg zur eigenen Mitte, zu innerer Ruhe ebnen. Symbole lassen nicht selten Kraftfelder entstehen.

Als Patron des neu gegründeten Pfarrverbandes STIFTSLAND BERCHTESGADEN, von Kardinal Wetter abschließend erwähnt und verkündet, wird seine Aura und sein Wirken auch künftig eine Vorbildfunktion für viele Menschen erfüllen. Als Dank und zum Andenken bekam der 73. Bischof von München-Freising aus den Händen des

Pfarrverbandsratsvorsitzenden Michael Koller den 73. Druck des von Walter Angerer dem Jüngeren gestalteten Porträts überreicht. Sein Dank richtete sich auch an alle, die an der Vorbereitung des Festes beteiligt waren, insbesondere an den Leiter des Pfarrverbandes, Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob, der dieses Projekt maßgeblich angestoßen hatte.

Pfarrer Frauenlob wiederum dankte Michael Koller für sein immenses Engagement, seine Ideen und seine viele Zeit, die er in das Projekt eingebracht hat. Vom Frauenbund vorbereitet folgte der säkulare Teil des Abends im Rahmen der Agape im Kreuzgang der Kirche bei Wein und einem kleinen Imbiss. Zugegen waren auch die Pfarrgemeinderäte aus den Gemeinden des neuen Pfarrverbandes. Der neue Schrein soll nicht nur eine würdige Präsentation einer Reliquie sein und ein Ort der Verehrung eines hiesigen Seligen, sondern auch ein Ort der Fürbitte für das gute Gedeihen und Zusammenwachsen des Pfarrverbandes STIFTSLAND BERCHTESGADEN, der am 22. November offiziell – wiederum in einem festlichen Gottesdienst – diesmal mit Weihbischof Bischof gegründet wurde.

Johannes Vesper



Bild: Andreas Pfnür



FEIERLICHE GRÜNDUNG DES PFARRVERBANDES STIFTSLAND BERCHTESGADEN

„AUF CHRISTUS SCHAUEN!“

Nach dem Kirchweihsonntag präsentierte sich die Stiftskirche am Christkönigssonntag erneut im Festtagsgewand. Zahlreiche Gläubige feierten den Festgottesdienst anlässlich der Gründung des Pfarrverbandes STIFTSLAND BERCHTESGADEN mit, der von Weihbischof Wolfgang Bischof zelebriert wurde.

Viele kirchliche Feste hat die Stiftskirche seit ihrer Gründung im 12. Jahrhundert schon erlebt. Nicht immer führten erfreuliche Anlässe die Gemeinschaft der Gläubigen unter ihr gotisches Gewölbe. Eine Kirche lebt, und sie erlebte vieles, was bleibende Erinnerungen für die Geschichtsbücher schuf. Aus einem romanischen wurde ein gotisches Bauwerk, Unbilden der Natur setzten ihr zu, kleinere und größere bauliche Veränderungen prägten ihre heutige Erscheinung. Von „einem zentralen Kirchenraum als wertvolles Erbe gerade in dieser Stunde“ sprach Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob zu Beginn der liturgischen Feier.

Genauso wie ein Gotteshaus ist auch das Leben einer kirchlichen Gemeinschaft unaufhaltbarem Wandel unterworfen. Eine gewichtige Veränderung bewegt die Gemüter der Gläubigen aus den drei Pfarreien, die bereits seit Allerheiligen per Dekret, das von Diakon Matthias Friedl verlesen wurde, unter dem Dach des neuen Pfarrverbandes zusammenfanden.

Veränderungen dieser Art habe es in der

Kirchenhistorie immer schon gegeben, erklärte Pfarrer Frauenlob im Vorfeld der Gründungsfeierlichkeiten. So habe im 19. Jahrhundert eine „Priesterschwemme“ zur Neugründung zahlreicher Gemeinden geführt, um alle Seelsorger in Lohn und Brot zu setzen. Heute sei leider der umgekehrte Fall die Regel. Solche Veränderungen seien oft mit Trauer und Verlustängsten verbunden. Aber sie eröffneten auch neue Chancen. „Es gilt jetzt, Ressourcen zu erkennen und sie zu nutzen“, so der Pfarrer in seinem Grußwort an die Gläubigen.

DIE KRAFT DER SYMBOLE

„Der Blick richtet sich in die Zukunft, denn die Gründungsfeier ist der Beginn eines gemeinsamen Weges“, befand Weihbischof Wolfgang Bischof zur Begrüßung der Festgemeinde. „Dein Reich ohn’ alle Grenzen ist“, intonierten die Gläubigen zum feierlichen Einzug, nachdem die weithin hörbaren Salven der Berchtesgadener Weihnachtsschützen, die das Fest umrahmten, verhallt waren.



Bild: Andreas Pfnür

Zahlreiche symbolisch wirksame Gestaltungselemente, die nicht nur von Veränderung und Aufbruch hin zu etwas Neuem kündeten, sondern





gleichzeitig die Verbundenheit mit Altbewährtem und Vertrautem zum Ausdruck brachten, waren für die Gottesdienstgestaltung kennzeichnend und verdeutlichten seine leitmotivische Ausrichtung. Die drei Pfarrgemeinden hatten dafür Gegenstände mit besonderem Symbolcharakter vorbereitet, die typisch für ihre Orte sind.

Für die Pfarrei Hl. Familie in der Au sind es Salzkristalle: Das „Weiße Gold“ sichert zahlreichen Auer Familien ihre Existenz durch den Salzbergbau. Marmorkugeln stehen für die Pfarrei St. Nikolaus: Untersberger Marmor gilt seit Jahrhunderten als ein sehr wertvoller Stein, der auch beim Bau der Pfarrkirche in Marktschellenberg Verwendung fand. Für die Pfarrei St. Andreas steht „Berchtesgadener War“: Das bunt bemalte Holzspielzeug war über Jahrhunderte eine zusätzliche Einnahmequelle der Bevölkerung und findet sich heute oft als Christbaumschmuck.

DAS SIGNUM DES NEUEN PFARRVERBANDES

In einer im Stile Berchtesgadener Handwerkskunst gestalteten und von Jürgen Rössel kunstvoll bemalten Spanschachtel deponierten die Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte, Wolfgang Geistlinger aus Oberau, Florian Kranawetvogel aus Marktschellenberg und Tobias Vogl für die Marktgemeinde ihre mitgebrachten Symbole auf der Treppenanlage vor dem Altar. Drei Symbole vereinigen sich in einem, während gleichzeitig ein neues entsteht, nämlich das des Pfarrverbandes STIFTSLAND BERCHTESGADEN.

Auf der Oberseite der Spanschachtel sind filigran gefertigte Zeichnungen zu sehen, die die drei Pfarrkirchen und die Stiftskirche sowie den Patron des Pfarrverbandes, den Seligen Kaspar Stanggassinger, zeigen. Die symbolträchtige Struktur dieser besonderen Messfeier verdichtete sich noch einmal, als die Kirchenpflegerin Anneliese Kurz drei Kerzen mit dem Signum des neuen

Pfarrverbandes, der Stiftskirche mit den Petruschlüsseln, an der großen, von Maria Hasenknopf gestalteten Kerze entzündet hatte, um das Licht hinauszutragen, zurück in die vertrauten Pfarrkirchen.

Das von Martin Strobl entworfene Begleitheft zum Gottesdienst ermöglichte tiefere Einblicke in Gestalt und Beschaffenheit der symbolischen Objekte. Hier konnte man sich ein genaues Bild von dem Signet machen, wie es sich eingestickt am Saum des festlichen Ornats befindet, welcher anlässlich der Gründungsfeier von den Zisterzienserinnen von Thyrnau in der Nähe von Passau gefertigt wurde. Die Silhouette der Stiftskirche mit den Petruschlüsseln gründet auf der Basis von drei durchgehenden Silberfäden und wird von vier unterbrochenen Goldfäden flankiert. Die Stiftskirche ist seit 1102 die Mutterkirche des Augustinerchorherrenstifts und steht am Anfang der Ausbreitung des Evangeliums im Talkessel. Die Schlüssel erinnern an die seit 1122 bestehende besondere Verbindung mit dem Nachfolger des Hl. Petrus und der Gemeinschaft in der Weltkirche. In den Silber- und Goldfäden sind die sieben Sakramente symbolisiert. Sakramente sind „Berührungen durch Gott“, die dem Glauben im STIFTSLAND BERCHTESGADEN ein Fundament geben und ihn stets neu lebendig werden lassen. Der Festtagsornat wurde – wie auch der Schrein für die Reliquie des Seligen Pater Kaspar Stanggassinger – ganz im Sinne eines Wohltäters aus dessen dafür bestimmtem Erbe finanziert.

BETEILIGUNG DER JUGEND

Alle drei Gemeinden waren mit ihren Kirchenhören an der musikalischen Gestaltung des Festgottesdienstes beteiligt. Zu hören war die „Missa brevis in C“ von Robert Jones. Ein Bläserensemble der Dürrenberger Bergknappenka-



Alle Bild: Andreas Pfmür



pelle unter der Leitung von Stiftskapellmeister Stefan Mohr war in den musikalischen Teil der Feier eingebunden.

Alle Kirchen des Pfarrverbandes entsandten Ministranten und Grundschul Kinder, die neben den Lektoren auch die Fürbitten formulierten und die Gabenprozession mitgestalteten. „Durch sein offenes Herz für die Jugend und sein Charisma wurde er ein guter Lehrer und väterlicher Erzieher“, so heißt es im Gebet des neuen Pfarrverbandes über den Seligen Pater Kaspar Stanggassinger. Das Christkönigsfest sei früher ein Festtag der Jugend gewesen, so Weihbischof Wolfgang Bischof, der sich von der großen Beteiligung junger Leute am Gottesdienst beeindruckt zeigte, in seiner Predigt. Sich nicht in Strukturen zu verlieren, sondern Christus in den Mittelpunkt zu stellen, sei es, worauf es ankomme, gab er den Gläubigen mit auf den Weg. Es sei letztendlich wichtig, dass wir die Antworten auf unser Leben aus unserem Herzen heraus geben und nicht deshalb, weil es ein anderer so gesagt hat.

„DIE GEISTLICHE MITTE“

Veränderungen, ob im Leben einer Gemeinde oder in ihrem Kirchengebäude vollziehen sich meistens unmerklich und in kleinen Schritten. Der neue Reliquienschrein und das Porträt des Seligen Kaspar Stanggassinger am Augustinusaltar sind augenfällig. „Die ungebrochene Treue im Kleinen und sein fester Wille nach wahrer Freiheit machten seinen Geist stark.“ So heißt es im Gebet des Pfarrverbandes. „Tun, was der Tag verlangt!“, so die Lebensmaxime des Seligen.

Als Patron des neu gegründeten Pfarrverbandes von Friedrich Kardinal Wetter am Kirchweihsonntag erwählt und verkündet, bildet der neue Schrein mit der Reliquie des Seligen Paters von nun an die „geistliche Mitte“ des Pfarrver-

bandes STIFTSLAND BERCHTESGADEN. Mit diesem Ansinnen war Pfarrer Frauenlob angetreten. „Ich, Daniel, hatte während der Nacht eine Vision.“ So heißt es in der Lesung aus dem Buch Daniel. Visionen müssen sich in der Regel erst einmal den Prüfungen einer rauen Realität unterziehen. Dafür bedarf es tapferer Mitstreiter.



Bild: Andreas Pfnür

Zu ihnen gehört Pfarrverbandsratsvorsitzender Michael Koller, dem Pfarrer Frauenlob für seinen unermüdlichen Einsatz in unzähligen Stunden dankte, während Koller wiederum als Dank und zum Andenken Weihbischof Wolfgang Bischof am 22. November den Druck des Porträts, auf dem der Patron des neuen Pfarrverbandes zu sehen ist, überreichte. Koller dankte allen, die diese Pfarrverbandsgründung mit auf den Weg gebracht haben und ihm im Vorfeld des großen Ereignisses tatkräftig zur Seite standen und diesen Festtag mit vorbereiteten. Sein besonderer Dank galt Pfarrer Frauenlob, der auch dieses Projekt maßgeblich mit angestoßen habe. Zum Abschluss waren alle – trotz Kälte und Schneefall – in den vom Frauenbund Berchtesgaden und Marktschellenberg festlich geschmückten Kreuzgang zu einem Fest der Begegnung eingeladen, bei dem Helfer aus allen drei Gemeinden bestens zusammenarbeiteten. Ein gutes Zeichen für die gemeinsame Zukunft!

Johannes Vesper



DIE RÖMISCHE SICHT

Am 24. Mai 2015 veröffentlichte Papst Franziskus seine erste Enzyklika, die nur mehr seine Handschrift trägt, mit dem Titel *Laudato si'*. Mit diesen Worten beginnt der sogenannte Sonnengesang des hl. Franziskus. Sehr viel positive Resonanz in der Öffentlichkeit resultierte auch aus der vorschnellen Verkürzung auf eine Art „Öko-Enzyklika“. Nicht allen ist klar geworden, dass Papst Franziskus – und das ist sein großes Verdienst – hier eine umfangliche Ökologie der Schöpfung und des Menschen verfasst hat. Neben seinen mahnenden Worten gegen die kriminelle Ausbeutung der Natur mit den katastrophalen Folgen für Umwelt und Klima mahnt der Papst auch den rechten Umgang mit dem Menschen an: seine Position in der Schöpfungsordnung, die Würde der menschlichen Existenz von der Zeugung bis zum Ende seines irdischen Lebens. Er wendet sich gegen die Unterdrückung des Menschen, seine Degradierung zum Mittel – meist zur Bereicherung nur weniger in der Welt. Der Papst fordert nicht weniger als eine ganzheitliche Sicht und – viele haben es in ihrem spontanen Lob übersehen – die schon bekannten, oft störenden Ansichten der Kirche zu den üblichen Reizthemen: Empfängnisverhütung, Abtreibung, aktive „Sterbehilfe“, versklavende Ideologien und Marktstrukturen. Der Papst stellt die Position der Kirche angesichts der bevorstehenden Weltklimakonferenz in Paris klar und zeigt die Notwendigkeit eines erweiterten Begriffs von „Ökologie“.

Bei Gott gibt es keine Zufälle, sondern nur Fügungen! Und so fügte es sich, dass Papst Franziskus just am Gedenktag des Poverello von Assisi die 14. Ordentliche Bischofssynode zum Thema „Berufung und Auftrag der Familie in der

Kirche und der Welt von heute“ eröffnete. Die Leseordnung der Kirche fügte es, dass am 27. Sonntag der Abschnitt im Evangelium vorgesehen ist, in dem Jesus das ausdrückliche Verbot der Ehescheidung formuliert (Mk 10,2-16). Der Heilige aus Assisi galt in seiner Zeit als „alter Jesus“ (anderer Jesus), der sich bis zur Selbstaufgabe ohne Zugeständnisse und im Widerstand zu seinen Zeitgenossen radikal am Text des Evangeliums ausrichtete. Die Ergebnisse der Synode werden unterschiedlich interpretiert, aber das



letzte Wort hat der Papst. In einem apostolischen Schreiben wird er schon bald seine Schlüsse aus den Beratungen ziehen. Das Ergebnis kann man ahnen, sprach doch der Papst davon, dass Tradition nicht heißt, den Buchstaben unverändert weiterzugeben, sondern den Geist des Gemeinten zu verstehen. Ganz nach dem paulinischen Grundsatz: „Der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig“ (2 Kor 3,6). Oder wie dem hl. Johannes XXIII zugeschrieben wird: „Tradition heißt nicht die Asche zu bewahren, sondern das Feuer weiterzutragen.“

Papst Franziskus hat ein „Heiliges Jahr der Barmherzigkeit“ ausgerufen. Damit nicht alle Welt zur Heiligen Pforte nach Rom eilen muss, hat er verfügt, in bedeutenden Kirchen der Welt Heilige Pforten zu öffnen, damit jedem Gläubigen ermöglicht wird, das Heilige Jahr zu feiern. So wird es auch in der Stiftskirche in Berchtes-



gaden ab dem 13. Dezember eine solche „Pforte der Barmherzigkeit“ geben.

Papst Franziskus setzt Zeichen, die ihn unverkennbar machen und den großen Ernst seines Veränderungswillens – nicht nur für seine Kirche – aller Welt vor Augen führen. Welches Bild

könnte dafür sprechender sein als der Fiat 500 vor dem Weißen Haus. Er bricht bewusst mit sinnlosen Konventionen und scheinbare Notwendigkeiten werden entlarvt. Das eröffnet neue Horizonte und macht Mut, selber zu denken.

Dr. Thomas Frauenlob

ERZBISTUM MÜNCHEN UND FREISING – VERWALTUNGSLEITER IN SICHT

Vielleicht haben Sie schon in Pressemitteilungen oder Gesprächen davon gehört, dass vonseiten des erzbischöflichen Ordinariats bis zu 100 Stellen für „Verwaltungsleiter“ in Pfarreien und Pfarrverbänden eingerichtet werden sollen. Da unser Pfarrverband STIFTSLAND BERCHTESGADEN als Pilotprojekt ausgewählt wurde, möchten wir Sie über die wichtigsten Fakten informieren.

Sicherlich werden Sie sich fragen, welche Aufgaben eine Verwaltungsleitung hier im Pfarrverband übernehmen soll? Zu allererst soll sie den Pfarrer und evtl. auch das pastorale Team von Verwaltungsaufgaben entlasten, um diesen wieder mehr Zeit für die eigentliche Pastoral zu ermöglichen. Darüber hinaus soll die Verwaltung vor Ort noch effizienter gestaltet werden, damit die vorhandenen Ressourcen noch besser genutzt werden können. Auch das ehrenamtliche Engagement in den Kirchenverwaltungen soll unterstützt werden, da die Verwaltungsleitung noch mehr die Möglichkeit hat, sich qualifiziert in aktuelle rechtliche und bautechnische Vorgaben und Entwicklungen einzuarbeiten. Und nicht

zuletzt soll den Angestellten ein zusätzlicher fester Ansprechpartner mit Entscheidungskompetenzen zur Seite gestellt werden.

Aufgrund des überaus komplexen und verantwortungsvollen Aufgabengebiets ist es durchaus verständlich, dass dazu eine entsprechende Qualifikation notwendig ist. Hinsichtlich des Anstellungsprofils ist an Betriebswirte (Bachelor) oder vergleichbare Abschlüsse gedacht.

Die strukturelle Voraussetzung für den Einsatz einer Verwaltungsleitung ist die Gründung eines Verwaltungs- und Haushaltsverbundes, in den sich die einzelnen Kirchenstiftungen mit ihren laufenden Haushalten einbringen. Dieser Gesamthaushalt wird dann zentral betreut. All dies setzt natürlich gewisse strukturelle und administrative Prozesse in Bewegung, die durch Fachkräfte aus dem Erzbischöflichen Ordinariat kompetent begleitet und betreut werden. Wann jedoch ein Verwaltungsleiter/eine Verwaltungsleiterin das Pfarreiteam verstärken wird, ist noch nicht genau zu sagen. Entsprechende Voraussetzungen zu schaffen und einen geeigneten Mitarbeiter zu finden – das braucht verständlicherweise Zeit.

Die Einrichtung einer Verwaltungsleitung ist sicherlich ein weiterer guter Schritt in die Zukunft des Pfarrverbandes STIFTSLAND BERCHTESGADEN – gemäß dem Motto der Pfarrverbandsgründung „Beherzt Abschied nehmen – Ressourcen erkennen – Zukunft gestalten“.

Kaplan Gerhard Wiesheu



FRANZISKUS EIN REFORMPAPST ?!

IST DIE BISCHOFSSYNODE ZU EHE UND FAMILIE EIN ERSTER SCHRITT ZUM NEUEN DENKEN IN DER KIRCHE?

In der Frühjahrsvollversammlung 2015 sprach Pater Eberhard von Gemmingen SJ über das Thema „Auf halbem Weg der Synode über Ehe und Familie – Kann Papst Franziskus damit die Kirchenkrise wenden?“.

Seit dem Tag seiner Wahl bringt Papst Franziskus frischen Wind in den Vatikan. Er begeistert weit über die Kirche hinaus, irritiert Insider und wirft Fragen auf. Pater von Gemmingen SJ stellte seine teils launigen Ausführungen in den Horizont vielfältiger Krisen, in denen wir leben: Glaubenskrise, Gotteskrise, Bildungskrise und jetzt in einer Kulturkrise. Das Phänomen „Franziskus“ vermittelt einfache, aber klare Botschaften und versucht einen Neu-

ansatz durch Infragestellung von bisher kaum hinterfragten Ursachen und Gewohnheiten.

Dabei bleibt er authentisch und ermutigt, neue Wege zu finden, die aber letztlich zur biblischen Urbotschaft zurückführen. Damit hat mit dem ersten Papst aus Südamerika eindeutig ein neues Kapitel in der Papst- und damit Kirchengeschichte begonnen. Die Synode im Herbst wird hierbei ein wichtiger Meilenstein auf diesem schwierigen Weg sein, so Pater von Gemmingen.

Michael Koller

Dekanatsratsvorsitzender Michael Koller, Pater Eberhard von Gemmingen SJ und Dekan Dr. Thomas Frauenlob



DEKANATSWALLFAHRT ZUM SELIGEN KASPAR STANGGASSINGER NACH GARS AM INN UND ALTÖTTING

Am Gedenktag des Seligen, dem 26. September, machte sich eine ansehnliche Zahl von Pilgern in zwei Bussen auf den Weg nach Gars am Inn. Die traditionelle Wallfahrt des Dekanates Berchtesgaden unter der organisatorischen Leitung des Dekanatsrats-

vorsitzenden Michael Koller und der geistlichen Betreuung durch Dekan Dr. Thomas Frauenlob führte wie jedes Jahr zum Schrein des Seligen Kaspar Stanggassinger. Mit Gebet und Gesang ging es auf den Weg. Am Altar des Seligen überbrachte die Pilgerschar einen typischen



Bild: Michael Koller

Alpenblumenstrauß aus der Heimat des Seligen und feierte dann die heilige Messe in der Klosterkirche der Redemptoristen. Nach einer gemütlichen Einkehr beim „Bräu im Moos“ wurde die Wallfahrt durch eine bewegende Andacht in der

Gnadenkapelle in Altötting abgeschlossen. Die bevorstehende Gründung des Pfarrverbandes STIFTSLAND BERCHTESGADEN war das gemeinsame Gebetsanliegen – neben vielen Bitten der Pilger.

Michael Koller

GESETZESBESCHLUSS ZUR STERBEHILFE GEFORDERT

Alois Glück, der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, sprach sich bei einer gut besuchten Podiumsdiskussion des Dekanats Berchtesgaden im Pfarrheim St. Andreas wiederholt für ein Gesetz zur Sterbehilfe aus. Zum Thema „Im Sterben nicht allein gelassen! Sterbehilfe als Herausforderung für Kirche und Gesellschaft“ konnte Dekanatsratsvorsitzender Michael Koller außerdem den Palliativmediziner an der Kreisklinik Bad Reichenhall, Dr. Christian Stöberl, die Juristin Kari Stock und Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob begrüßen.

In einer interessanten Diskussion wurden verschiedene Aspekte der Sterbehilfe beleuchtet. Auch das „Netzwerk Hospiz“ kam dabei zur

Sprache. „Menschen in der letzten Lebensphase müssen immer noch viel mehr leiden als dies nach dem heutigen Stand der Möglichkeiten eigentlich sein müsste“, bedauerte Alois Glück.

Dass niemand im Sterben allein gelassen sei, müsste noch mehr ins Bewusstsein der Menschen rücken. Dass das von Gott geschenkte Leben von Anfang bis Ende geschützt werden müsse, sei klar, so Dr. Thomas Frauenlob. „Eine klare gesetzliche Regelung am Lebensende ist zu begrüßen“, sagte er.

Glück betonte, dass sich eine Gesellschaft auch immer daran messen lassen müsse, „wie sie mit ihren Schwachen und Kranken umgeht“. Daher sollten sich die Bürger engagieren, appellierte der vielfach ehrenamtlich aktive 75-Jährige. „Damit das Mögliche für Menschen auch möglich wird.“

(Text auszugsweise aus Bericht von Ina Berwanger, Berchtesgadener Anzeiger)



KULTURFAHRT NACH SCHWABEN

Mitte Oktober 2015 fand die traditionelle Bus-Kulturfahrt des Dekanatsrats statt, die diesmal als Schwerpunkt Bayerisch-Schwaben hatte. Auftakt war die Wallfahrtskirche Maria Birnbaum, Gemeinde Sielenbach, die erste Kuppelkirche nördlich der Alpen, die vom Erscheinungsbild an byzantinische Bauten erinnert.

Kloster Roggenburg beeindruckte durch die

elegant ausgestattete Rokokokirche und eine Vielzahl hervorragend restaurierter Räume in den Klostergebäuden. Klosterladen und Klosterrestaurant luden zum Verweilen ein. Maria Vesperbild als Zentrum schwäbischer Volksfrömmigkeit und das Dominikus-Ringeisen-Werk in Ursberg als karitative Einrichtung waren Ziele am Nachmittag des zweiten Reisetages. Das ehemalige Kloster Irsee mit sehenswerter Stiftskirche, Klosterbrauerei und Kloster-gasthof waren am Vormittag des dritten Tages Ziel der Besucher aus dem Berchtesgadener Land und ein letzter Besichtigungshöhepunkt war die stilreine romanische Basilika Altenstadt bei Schongau am

Nachmittag, die mit ihrer Schlichtheit einfach anrührt. Eindrucksvoll auch die überlebensgroße Triumphkreuzgruppe aus dem frühen 13. Jahrhundert. Der Rundblick ins Bayernland vom Hohen Peißenberg aus schloss eine erlebnisreiche Kurzreise ab.

Rita Cebulla



Bild: Andreas Pfinür

Im Prämonstratenserkloster Roggenburg führte Frater Joachim die Gruppe auch in die aufwendig restaurierte Bibliothek.

OBDACH FÜR DIE SEELE: LIEBFRAUEN- ODER MALERERKAPELLE

Die Verstorbenen der umliegenden Landgemeinden bzw. Gnotschaften mussten von außerhalb in die jeweilige Friedhofspfarrei gebracht werden, denn Friedhöfe gab es nur in den Pfarreien St. Andreas in Berchtesgaden und St. Nikolaus in Marktschel-

lenberg. Bei diesen sogenannten Landbeerdiungen führte stets ein ganz bestimmter Totenweg vom Trauerhaus hinein in den Markt. Die Kapellen, oft mit weit vorkragendem, schützendem Walmdach, dienten dabei als Leichenrastkapellen, an denen der Leichenzug haltmachte und je nach Kirchensprengel von der Geistlichkeit empfangen wurde.

*„Was wir bergen in den Särgen,
ist Vergänglichkeit. Was wir lieben,
ist geblieben, bleibt in Ewigkeit.“*



Die nachfolgenden Ausführungen mögen mit der bewegten Geschichte einer fast vergessenen und kaum beachteten Kapelle in der Maximilianstraße bekannt machen: die Liebfrauen- oder Malererkapelle, bezeichnet auf das Jahr 1669, heute überbaut durch das Hotel Wittelsbach. An den ursprünglichen Standort der einst freistehenden Kapelle draußen am Kugelfeld erinnert noch das aus dem 18. Jahrhundert stammende Holzkreuz. Dann verlegte man sie in die neu erbaute Maximilianstraße bzw. Reichenhaller Straße. 1852 erfolgte zunächst der Einbau in die Terrassenmauer, später in den Baukomplex des Hotels Wittelsbach. Trotz all dieser Veränderungen wurde die Liebfrauenkapelle gemäß den althergebrachten religiösen Traditionen genutzt: Bei den Landbeerdigungen aus der Gemeinde Bischofswiesen, insbesondere aus den Gnotschaften Stanggaß, Engedey und Strub empfing der Geistliche den Leichenzug, nahm die Aussegnung der Leiche vor und geleitete sie zum heutigen „alten“ Friedhof.

Im Pfarrarchiv Berchtesgaden befinden sich Unterlagen über einen 1865 ausgebrochenen Streit wegen dieses Brauchtums. Der Bader Franz Federmann hatte sich beim Königlichen

herkömmliche Sitte, dass Leichen aus der Gemeinde Bischofswiesen vor ihrer Verbringung in den Kirchhof eingesegnet werden, niemals beanstandet wurde und so unterliegt es keinem Anstande, dass bis auf weiteres die Leichen behufe ihrer Einsegnung an demjenigen Platz deponiert werden“. Und so wurde diese Tradition bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts beibehalten.

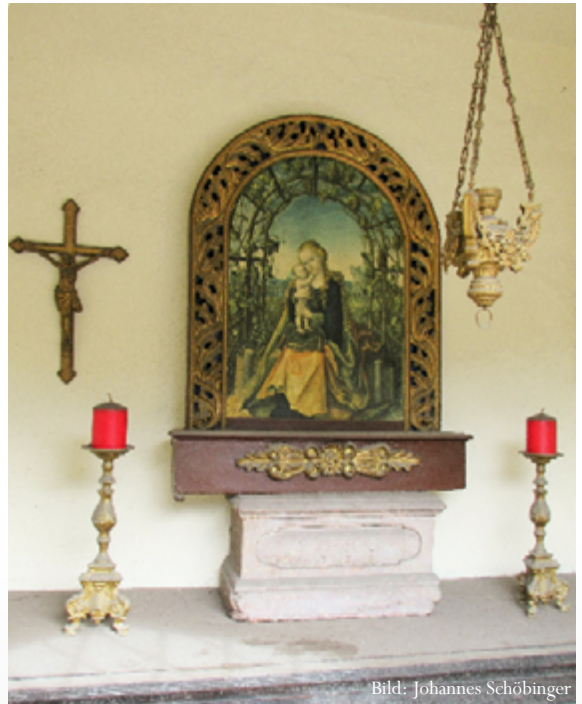


Bild: Johannes Schöbinger



Bild: Archiv

Bezirksamt beschwert, weil man mit den Leichen direkt an seinem Grundstück haltmachte und dass „die Deponierung der Leichen an den Staffeln zum Eingang seines Hauses nicht geduldet werden kann“. Das Königliche Bezirksamt Berchtesgaden stellt nach Prüfung fest, dass „die

Wie sehr die Leichenrastkapellen in der frommen Anschauung verankert waren, zeigt die Marmortafel an der Liebfrauenkapelle. Unter dem Wappen des Stiftskochs Wolfgang Scheibenstock ist zu lesen: „Der Allerheiligsten untheilbaren Dreyfaltigkeit, dan der gebenedeytesten Jungfrauen und Mutter Gottes Maria zu Ehren haben Wolfgang Scheibenstockh frstl. Stüffts alhie zu Berchtesgaden Capitl Koch und sein Hausfrau Euphrosine Capelerin dise Capellen Renovieren lassen den 2. Augusti Anno 1705.“

Johannes Schöbinger

ROMFAHRT DER MINISTRANTEN

„GRIASS EUCH GOTT – SCHEE, DASS DO SEIDS!“
EIN TAG – ZWEI PÄPSTE: BEGEGNUNG MIT PAPST BENEDIKT
XVI. ALS „HIGHLIGHT“ FÜR UNSERE MINIS







MINIS IN DER EWIGEN STADT

Zwei große Busse brachten eine 104-köpfige Schar von Ministrantinnen und Ministranten, einigen Eltern und Seelsorgern aus dem Pfarrverband STIFTSLAND BERCHTESGADEN in die Ewige Stadt Rom. Das einfache Quartier, ein Campingplatz, war zur großen Freude aller mit einem großen Swimmingpool ausgestattet.

Die Reise, unterstützt von zahlreichen heimischen Sponsoren, sollte sowohl finanziell als auch ihrer Art nach den Kindern und Jugendlichen entsprechen. Gleich nach der Ankunft ging es los: In Gruppen eingeteilt und von Erwachsenen betreut, eröffnete sich den Berchtesgadenern vom Gianicolo-Hügel aus ein prächtiger Blick auf die sieben Hügel des antiken Rom mit all seinen Sehenswürdigkeiten, von denen viele im Laufe der Tage besucht wurden, was schließlich allein zu Fuß stolze 65 Kilometer auf dem holprigen römischen Pflaster ergab.

Der Mittwoch war von der Begegnung mit gleich zwei Päpsten geprägt. Dazwischen lag ein

Besuch der eindrucklichen Grabeskirche des Völkerapostels Paulus. Da es ein Stadträtzel zu lösen galt, mussten die Ministranten im Laufe der Tage gut aufpassen. In St. Paul z. B. war die Zahl der dort angebrachten Papstporträts herauszufinden.

Am Abend hieß es dann: „Griaß euch Gott – schee, dass do seid’!“ – in vertrautem Dialekt und sichtlich erfreut begrüßte der emeritierte Papst Benedikt XVI. die Besucher, die ihn in seinem Kloster besuchen kamen.

Bereits am Morgen waren die Ministranten auf dem Petersplatz bei der Generalaudienz von Papst Franziskus selber begrüßt worden. Mit ihren blauen T-Shirts, auf denen das neue Logo des Pfarrverbandes aufgedruckt war, bildeten sie einen unübersehbaren Block innerhalb der Zehntausenden von Pilgern. Auf dieser wöchentlichen Generalaudienz ist die Welt versammelt, in vielen Sprachen und unterschiedlichen Traditionen. Doch das Gemeinsame überwiegt und ließ auch die Berchtesgadener Ministranten die Zusammengehörigkeit mit aller Welt in der katholischen Kirche spüren.

Die abendliche Begegnung mit dem bayerischen Papst hatte nun einen anderen, sehr privaten Charakter: Kathi und Rupert Maltan hatten ihre Trompeten mitgebracht und brachten einige Weisen zu Gehör, andere Ministranten gaben dem Papst und seinen Hausgenossen *a cappella* einen Plattler zum Besten. Der Termin bei Benedikt XVI. war bis zum letzten Moment geheim gehalten worden. Vorsorglich waren aber alle aufgefordert worden, die Tracht einzupacken, da es einen „bayerischen Abend“ geben sollte. Um welch ungewöhnlichen bayerischen Abend es sich dabei handeln würde, wussten nur die Leiter der Reise.

Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob berichtete vom werdenden Pfarrverband STIFTSLAND



Bild: José Caldas



BERCHTESGADEN. Der Heilige Vater konnte auch gleich die ehemaligen Seelsorger aufzählen und erkundigte sich sehr genau nach der aktuellen Situation. Vor allem das Logo interessierte ihn, finden sich doch darin neben der Stiftskirche auch die Petersschlüssel. „Es ist doch nicht immer schlecht, mit Rom in guter Verbindung zu sein“, meinte er schmunzelnd – nicht nur im Blick auf die Geschichte der Fürstpropstei.

Ein bekannter Buchtitel meint, dass das Herz von Papst Benedikt „bayerisch schlägt“ – und so überbrachten die jüngsten Ministranten gemeinsam einen Geschenkkorb mit Spezialitäten der Region: Süßigkeiten und Speck aus Berchtesgaden, Marmelade aus dem Pfarrgarten,

Gesamtpublikation der Arbeit. Nachdem er vom Pfarrverbandsratsvorsitzenden Michael Koller noch ein Fläschchen „Gollenbach-Wasser“ zur Stärkung bekommen hatte, strahlte der emeritierte Papst beim Gruppenfoto.

Erzbischof Georg Gänswein, der Berchtesgaden ja von seinen Urlauben her gut kennt, und die kleine Hausgemeinschaft des Papstes erfreuten sich sichtlich an den Darbietungen und an der Begegnung mit den Ministranten. Sie hatten für jeden eine wertvolle Medaille und Bilder von Papst Benedikt vorbereitet, die eine Erinnerung an diesen Besuch sein sollten.

Ein längerer Spaziergang durch die Vatikanischen Gärten bei grandiosem Licht- und Wol-



Bild: Michael Koller

Honig vom Högl und natürlich den berühmten „Fürstpropst“ der Enzianbrennerei Grassl. Nachdem Papst Benedikt noch ein T-Shirt signiert hatte, hielt er eine kleine Ansprache. Vor allem hob er hervor, dass die Gruppe ja keine Bayern an sich seien, sondern Berchtesgadener, was auch im fernen Rom als eine Besonderheit gelte. Er ermunterte dazu, zusammenzuhalten und miteinander die Zukunft zu bauen – im Vertrauen auf Gottes Hilfe.

Pfarrer Frauenlob konnte dem Heiligen Vater noch seine frisch erschienene Doktorarbeit übergeben. Benedikt XVI. zeigte seit den Anfängen persönlich am Thema großes Interesse und freute sich nun mit dem Autor sichtlich über die

kenspiel war eine wunderbare Gelegenheit, wieder „herunterzukommen“ und die intensiven Eindrücke der für die meisten unerwarteten Begegnung mit Benedikt XVI. nachklingen zu lassen. So endete mit einem gemeinsamen Abendessen ein sicher für jeden unvergesslicher Tag.

Der dritte Reisetag stand im Zeichen des Apostels Petrus und seiner Grabeskirche. Am Morgen zelebrierte Kaplan Gerhard Wiesheu in der Kirche des Campo Santo eine hl. Messe. Die lange Schlange vor den Eingängen zur Peterskirche brachte den Zeitplan ziemlich durcheinander. Dennoch belohnte der traumhafte Blick von der Kuppel die Geduld. Strahlendes Wetter



erlaubte eine grandiose Aussicht über den Vatikan und die ganze Stadt. So konnten viele nochmals den vorausgehenden Abend Revue passieren lassen und die Residenz von Papst Benedikt XVI. von oben betrachten. Pfarrer Frauenlob führte dann durch die Peterskirche und erschloss der Gruppe deren Geschichte und Theologie. Für die älteren Ministranten gab es noch die Gelegenheit, in die Ausgrabungen unter der Peterskirche zu gelangen und so die historischen Zusammenhänge um das Petrusgrab genauer zu erforschen. Dabei war von den Teilnehmern archäologisches Grundverständnis und viel Vorstellungskraft gefordert, schließlich wird man in eine antike Totenstadt weit unter der Erdoberfläche geführt.

Gerade hatte man sich etwas an den Rhythmus gewöhnt, war schon der letzte Tag der Reise angebrochen. Vom berühmten Bahnhof Roma Termini führte ein Spaziergang nach Maria Maggiore und in den Bereich des Goldenen Hauses des Kaisers Nero zum mächtigen Rund des Kolosseums. Für viele Minis ein wichtiger Programmpunkt, konnte man sich hier doch antikes Leben in Rom richtig gut vorstellen. Die Schilderung von Gladiatorenkämpfen und Tierhetzen jagten manchem einen Schauer über den Rücken. Schließlich bildete eine Messfeier in der Kirche Santo Stefano Rotondo den geistlichen Abschluss der Tage. Diese Kirche aus dem 5. Jhd. ist nicht nur architektonisch von ungewöhnlicher Bedeutung, sondern für Pilger aus dem Erzbistum München und Freising ein wenig heimisch, weil sie die Titelkirche von Friedrich Kardinal Wetter ist, der sie vor genau 30 Jahren verliehen bekommen hatte. Zudem erzählte Pfarrer Frauenlob, dass er am Tag nach der Priesterweihe in Sant'Ignazio 1993 hier seine Primiz gefeiert hatte. Zum Abschluss besuchte die Gruppe dann noch den Lateran, die eigentliche Bischofskirche

von Rom. Vor allem die jungen Minis waren in der Deutung der Symbolik der frühchristlichen Mosaik eifrig bei der Sache.

Nach einem letzten anstrengenden Spaziergang traf man in einer weitläufigen Sportanlage mit einem traumhaften Blick auf die Peterskuppel zu einem sportlichen Event auf den „FC Guardia“, Fußballmannschaft der Päpstlichen Schweizer Garde. Das Spiel war auf Vermittlung von Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob zustande gekommen, der während seiner römischen Jahre als Seelsorger bei der Garde tätig war. Alt und Jung, Mädchen und Buben waren trotz nachmittäglicher Hitze eifrig bei der Sache und wurden lautstark von den Schlachtenbummlern unterstützt. Leider trug letztlich doch der FC Guardia mit 3:0 den Sieg gegen die Berchtesgadener Minis davon. Doch war der Spaßfaktor wichtiger. Ein gemeinsames Pizzenessen in der „besten Pizzeria Roms“ bildete schließlich den kulinarischen Schlussspunkt. Ein Kreis schloss sich, als Diakon Bernhard Hennecke auf dem abendlich wunderbar erleuchteten Petersplatz schließlich die römischen Tage beendete.

Die intensiven Tage waren nicht nur reich an Eindrücken und boten manche Überraschung, sondern hatten offensichtlich auch an den Kräften gezehrt. Jedenfalls war die Heimfahrt sehr ruhig und Schlaf regierte in den Bussen, die alle wieder gesund und wohlbehalten nach Berchtesgaden zurückbrachten. In Marktschellenberg bedankte sich Pfarrer Frauenlob noch bei allen, die Verantwortung übernommen hatten, und gab schließlich noch die Sieger des Stadträtsels bekannt. So ging eine eindruckliche Reise zu Ende, die erstmals auf Ebene des Pfarrverbandes STIFTSLAND BERCHTESGADEN unternommen wurde.

Dr. Thomas Frauenlob





DANKE FÜR IHREN EINSATZ BEI DER CARITAS- SAMMLUNG 2015!

HERVORRAGENDES ERGEBNIS KONNTE ERZIELT WERDEN

Danke an alle Spenderinnen und Spender, an alle Sammlerinnen und Sammler, an alle Ehrenamtlichen beim „Eintüteln“ und Austragen der Sammlungsbriefe und an alle anderen Mitwirkenden!

Nur mit dieser großen Schar an helfenden Händen können die Caritas-Sammlungen zweimal im Jahr überhaupt organisiert werden. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ im Namen der Pfarrgemeinde und der Caritas an alle für ihren persönlichen Einsatz für ein gutes, soziales Miteinander.

**Über 9000 Euro
gesammelt -
vielen Dank!**

Wir konnten im Frühjahr 2015 in der Pfarrei St. Andreas 6.104,26 Euro, in St. Nikolaus 1.228,00 Euro und in Hl. Familie 1.748,27 Euro sammeln, die – wie immer – an die Pfarrgemeinde und die örtliche Caritas gehen.

Die Einzelunterstützungen im Notfall durch die Pfarreien, das neu eröffnete „Haus der Sozialen Dienste“ im Fanziskanerkloster mit diversen Beratungsdiensten, Café und Armenspeisung, der ambulante Pflegedienst und das Altenheim St. Felicitas sind Einrichtungen der gelebten Nächstenliebe (Caritas) und Engagement der Katho-

Caritas

Nah. Am Nächsten



Jesuitenpater Rupert Mayer, Patron der Caritas im Erzbistum, sammelte schon 1935 mit der Caritas-Büchse vor St. Michael in der Münchner Fußgängerzone.

lischen Kirche im Berchtesgadener Talkessel.

Bitte merken Sie sich schon mal den Termin der Caritas-Frühjahrsammlung vom 21. bis 28. Februar 2016 vor. Wenn Sie sich als Sammler/in ehrenamtlich für Ihre Pfarrei und Ihre Caritas vor Ort bewerben möchten, freuen wir uns sehr!

Dr. Thomas Frauenlob

WEITERE INFORMATIONEN

www.caritas-nah-am-naechsten.de/Sammlungen



DER FAIRE HANDEL

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN

Der Faire Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel sucht. Seit über 40 Jahren setzt sich der Faire Handel dafür ein, die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Menschen im globalen Süden zu verbessern. Zum einen ganz konkret durch die Vermarktung von Produkten, die unter menschenwürdigen Bedingungen hergestellt werden und für die die Handelspartner einen Preis erzielen, der ihnen eine Perspektive bietet. Und zum anderen durch politische Kampagnenarbeit, die darauf abzielt, die Regeln des Welthandels gerechter zu gestalten.

Mehr als 100.000 Menschen engagieren sich in Deutschland für den Fairen Handel. Gemeinsam leisten sie mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag für mehr Gerechtigkeit im globalen Handel.



Gemeinsam mehr erreichen will das Mitarbeiterteam des Eine-Welt-Ladens in Berchtesgaden, Am Fischerbichl 1, und freut sich mit einem reichhaltigen Sortiment Fairer Ware von sehr hoher Qualität auf Ihren Besuch und Einkauf. Das Team wünscht Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2016.

Annegret Gaffal

ÖKUMENISCHE GEDANKEN

Die evangelische Gemeinde des Talkesels gratuliert Ihnen sehr herzlich zur Gründung des Pfarrverbandes. Der Apostel Paulus beschreibt das Wesen der Christenheit so: Christus ist der Leib, wir sind die Glieder dieses Leibes, untrennbar mit ihm verbunden und zu ihm gehörend. Das gilt für alle Christen, für alle Gemeinden in ihrer Unterschiedlichkeit, in jeder Kirche jeder Konfession. Damit wäre schon alles gesagt und die Gründung

eines Pfarrverbandes eine rein organisatorische Angelegenheit. Wären da nicht die Menschen, die zu einer Gemeinde gehören. Denn über die Zugehörigkeit zu Christus hinaus, was für Christen eine Binsenweisheit ist, gibt es Traditionen, Zugehörigkeiten und eine Heimat, die man eben nur in seiner eigenen Pfarrei hat. Und auch das gilt für jede Gemeinde in jeder Konfession.

Insofern ist die Gründung eines Pfarrverbandes ein mutiges Unterfangen, umso mehr, wenn es kirchenleitend verordnet ist. Sie haben zusammen Ihre Kraft und Ihren Mut aufgenommen und den Pfarrverband in unzähligen Sit-



zungen, Besprechungen und mit viel Überzeugungsarbeit auf den Weg gebracht, auch wenn das Herz, zu Beginn zumindest, vielleicht etwas anderes wollte.

Nun steht das neue Konstrukt und die offizielle Gründung ist bereits vollzogen. Wir gratulieren Ihnen sehr herzlich zu Ihrem langen Atem, zur Beharrlichkeit und dem Augenmaß, das dafür nötig war und ist. Jetzt muss der Pfarrverband mit neuem Leben gefüllt werden. Dazu wünschen wir Gottes reichen Segen! Es möge gelingen und für Sie die Heimat werden, die Sie und

wir alle brauchen, damit wir als Glieder unseres Herrn segensreich in der Welt wirken können. Ich grüße Sie sehr herzlich mit dem traditionellen Votum der lutherischen Gottesdienststagiende:

*„Der dreieinige Gott segne
Ihre Gemeinde und alle Ihre
Glieder nach dem Reichtum
seiner Gnade.“*

In herzlicher Verbundenheit

Pfarrer Peter Schulz

PERSONALIA

Zum 1. Januar 2015 wurde der Leiter der Stiftsmusik, **Urban Hafenmair**, in den Ruhestand versetzt. Seit 1974 war der gebürtige Berchtesgadener als Kirchenmusiker der Pfarrei St. Andreas angestellt. Im Oktober 2014 organisierte er ein „Doppelkonzert“ in der Pfarrkirche und der Stiftskirche zum



40. Dienstjubiläum und zeigte einen Rückblick auf die Vielfalt seiner musikalischen Aktivitäten zusammen mit langjährigen Weggenossen, Musikerinnen und Musikern. Besonders hervorzuheben ist neben vielen interessanten musikalischen Projekten die Betreuung und Anschaffung der prächtigen Klais-Orgel für die Pfarrkirche. Aufgrund seines sich rasant verschlechternden Gesundheitszustandes markierte dieses Jubiläumskonzert zugleich seinen

Abschied aus dem Dienst. Die Pfarrei bedankt sich für die Leitung der Stiftsmusik über viele Jahre und wünscht ihm alles Gute für den Ruhestand.

Von Oktober 2013 bis Juli 2015 hat **Simone Resch** mit Charme und Frische den Projektchor geleitet, der die Kirchenmusik an den hohen Feiertagen des Jahres großartig gestaltet hat. Für ihr Engagement sei ihr ein großes Dankeschön gesagt!



Im Rahmen eines breit angelegten Castings wurde zum 1. September der 1963 in der Pfalz geborene **Stefan Mohr** zum Nachfolger bestimmt. Nach dem Studium der katholischen Kirchenmusik und Gesang in Aachen und Mainz wirkte er 23 Jahre in Bonn und zwei Jahre in Solingen als hauptamtlicher Kirchenmusiker. Neben der Leitung von Chorgruppen sowie dem Orgelspiel in den Gemeinden leitete er stets auch



Kammer- bzw. Konzertchöre, mit denen er im In- und Ausland – besonders Frankreich und Japan – als Leiter von Festivals gastierte. Außerdem betätigte er sich als Musiklehrer mit Schwerpunkt Chor-

erziehung und Stimmführung für Kinder und Jugendliche. Stefan Mohr obliegt auch die Koordination der Kirchenmusik im gesamten Pfarrverband STIFTSLAND BERCHTESGADEN.

Zum 1. September wechselte **Diakon Bernhard Hennecke** aus dem Seelsorgeteam des Pfarrverbandes zur Katholischen Jugendstelle Berchtesgadener Land. Seine Wohnortpfarrei St. Nikolaus war auch

zugleich sein Hauptbetätigungsfeld: Als Liturge, stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand, Ansprechpartner für Pfarrei, Frauenbund und Ministranten, Schule und vor allem **Kinder** garten



betreute er seit 2010 viele Bereiche des pfarrlichen Lebens in Marktschellenberg. Zudem war er in der Gemeindeberatung überregional tätig. Einige Jahre oblag ihm sowohl die Erstkommunion- als auch die Firmvorbereitung im Pfarrverband. Seine Erfahrungen mit dem Aufbau eines Pfarrverbandes waren wesentliche Hilfen für einzelne Schritte. Im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes wurde er Ende Juli mit einem herzlichen Dankeschön verabschiedet.

Seit 1. September arbeitet mit **Gabriele**

Hartmann, Jahrgang 1962, erstmals eine Frau im Seelsorgeteam des Pfarrverbandes mit. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder und zwei Enkelkinder. Die



gelernte Rechtsanwaltsfachangestellte arbeitete zwanzig Jahre in der Verwaltung – und immer schon ehrenamtlich in ihrer Wohnortpfarrei Graben. 2001 wurde sie nach einem Fernstudium in Pastoraltheologie und Religionspädagogik Gemeindefereferentin in ihrer Heimatdiözese Augsburg. Ihre bisherigen Arbeitsschwerpunkte waren Trauerbegleitung, Hospizarbeit, Notfallseelsorge und darüber hinaus ist sie graduierte Gestaltpädagogin (IGB). Besonders hilfreich in der aktuellen Entwicklungsstufe des Pfarrverbandes dürften ihre Erfahrungen als Referentin in der Gemeindeentwicklung sein. Sie ist Ansprechpartnerin in der Pfarrei St. Nikolaus und wird die Firmvorbereitung im Pfarrverband leiten.

Zum 31. Dezember scheidet Frau **Marlene Resch** nach über zwanzigjähriger Tätigkeit als Buchhalterin aus dem Pfarrbüroteam aus. Sie war als der ruhende Pol zu bezeichnen und hat mit großer Umsicht die Finanzen der Pfarreien St. Andreas und Hl. Familie betreut. Besonders hervorzuheben ist ihr Geschick im Umgang mit den Mitarbeitern des Erzbischöflichen Ordinariats in München. Frau Resch möchte sich nun im Ruhestand vermehrt um die Enkelkinder kümmern. Dazu wünschen wir ihr – verbunden mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ für ihren Einsatz – alles Gute und Gottes Segen.

Dr. Thomas Frauenlob



ST. ANDREAS BERCHTESGADEN

INHALTSÜBERSICHT

Seite 35:

Neues aus dem Altenheim „Felicitas“

Seite 35:

Kolpingsfamilie beim Marktfest

Seite 37:

Frauenbund Berchtesgaden

Seite 38:

Kirchweihfest in Maria am Berg

Seite 40:

Haus der Sozialen Dienste im Franziskanerkloster

Seite 41:

Kinderkirche in St. Andreas

Seite 42:

Sternsinger von St. Andreas



NEUES AUS DEM ALTENHEIM „FELICITAS“

Am 11. September hat Dr. Thomas Frauenlob die Fahrzeuge gesegnet, mit denen die Mitarbeiter aus dem Caritas-Altenheim St. Felicitas seit Anfang September wieder ambulante Pflege der Caritas im Talkessel anbieten. In den Orten Marktschellenberg, Bischofswiesen, Berchtesgaden, Ramsau und Schönau am Königssee sind jetzt wieder Autos der Caritas zu sehen, mit Pflegemitarbeiterinnen und -mitarbeitern auf dem Weg zu den Kunden nach Hause.

Durch die angekündigte Schließung eines privaten Pflegedienstes werden jetzt schon 30 Patienten wieder von der Caritas versorgt. Die Caritas deckt eine Versorgungslücke ab, die sonst nicht zu schließen gewesen wäre. Die Planungen für die Neuausrichtung der Felicitas gehen weiter, allerdings sind größere Umbaumaßnahmen dafür vorzunehmen. Diese sollen im laufenden Betrieb durchgeführt werden, allerdings werden diese frühestens im Laufe des nächsten Jahres beginnen können. Bis dahin werden die Bewohner wie bisher im stationären Bereich versorgt und es können auch wieder Bewohner



in Kurzzeitpflege aufgenommen werden.

Voraussichtlich Ende des Jahres wird in der Felicitas auch sogenannte „eingestreute“ Tagespflege angeboten werden. Das kann für pflegende Angehörige eine große Entlastung sein, tageweise ihre Angehörigen gut versorgt in der Felicitas zu wissen. Die Tagespflege kann für den ganzen Tag oder auch nur einen halben Tag gebucht werden; nähere Auskünfte erteilt Andrea Schnurrer, Heim- und Pflegedienstleiterin in der Felicitas.

Andrea Schnurrer

KOLPINGSFAMILIE BEIM MARKTFEST

Die Aktiven Unternehmen Berchtesgaden hatten die Kolpingsfamilie Berchtesgaden zur Teilnahme am Marktfest 2015 eingeladen. Gerne wollten wir auch heuer die Arbeit der Kolpingsfamilie Berchtesgaden

wie des Kolpingwerkes allgemein einer breiten Öffentlichkeit mit einem Infostand vorstellen. Dazu haben wir diesmal sogar einen eigenen Flyer drucken lassen. Außerdem hatte 1. Vorstand Thomas Zinner reichlich Material aus dem Diözesanverband in München besorgt.

Zugleich waren viele Freiwillige bereit mitzuhelfen; und die Mithilfe begann am Morgen des 1. August mit dem Aufbau des Standes



zentral am Marktplatz. Vize-Vorstand Alexander Zeuner stellte Pavillon und Garnituren zur Verfügung.

Durch die geschickte Zusammenarbeit von Vorstandschafft und weiteren Kolpingmitgliedern präsentierte sich der Stand bald von seiner besten Seite, während im Zelt die Präsentation über Geschichte und Aktivitäten der Kolpingsfamilie Berchtesgaden ablief; von Neujahrsbegegnung über Gebrauchtkleidersammlung, Bergmesse, Jugendarbeit oder „sozialen Glühwein-Ausschank“ bis zur Spendenverteilung konnten wir berichten.



Bild: Kolpingsfamilie

Außer Atem geriet man leicht beim Aufblasen der vielen Kolping-Luftballons. Doch schon am frühen Nachmittag waren alle Luftballons an die zahlreichen Besucher unseres Infostandes verteilt. Viele freudige „Wir sind Kolping“-Gesichter bevölkerten den Berchtesgadener Markt. Fähnchen, Programme und Broschüren fanden ebenfalls reichlich Abnehmer. Dazu gab es viele interessante Gespräche und regen Informationsaustausch auch mit Kolpingmitgliedern aus fast ganz Deutschland. Die Kolpingsfamilie Berchtesgaden war übrigens die einzige Gruppe aus der Pfarrei Berchtesgaden, die beim Markt fest vertreten war. Es hat allen Mithelfern viel Spaß gemacht und sie haben hervorragende Arbeit geleistet. Vorstand Thomas Zinner stellte deshalb am Nachmittag beim Abbau sehr zufrieden fest:

„Kolping bedeutet
solidarisch sein.
Unser gemeinsamer
Einsatz hat sich
gelohnt!“

Und er bedankte sich bei allen Mitstreitern sehr herzlich für ihre aktive Zusammenarbeit.

Johannes Schöbinger

• Termine Kolpingsfamilie •

Februar 2016

Freitag, 19.02.16	19:30 Uhr	Kolping - eine Geschichte mit Zukunft Vortragsveranstaltung mit Diözesanreferentin Judith Henle (München) im Pfarrheim St. Andreas
-----------------------------	--------------	--

April 2016

Samstag, 09.04.16	19:30 Uhr	Gebrauchtkleidersammlung Bitte Presseinformationen beachten!
-----------------------------	--------------	--

Ausführliches Jahresprogramm 2016:

www.stiftsland.de



KATHOLISCHER DEUTSCHER FRAUENBUND



ZWEIGVEREIN BERCHTESGADEN

Unser Frauenbund – Zweigverein Berchtesgaden lädt alle Mitglieder und Interessierten ganz herzlich ein, unser vielfältiges Programmangebot zu besuchen. Weil unser Hauptaugenmerk darauf liegt, die Gemeinschaft von Jung und Alt zu fördern, unternehmen wir gemeinsame Ausflüge, spirituelle Wanderungen, Frauentreffs, besinnliche Adventsfeiern und feiern jedes Jahr im Fasching unser lustiges „Weiberkranz“. Darüber hinaus haben wir einen Bildungsauftrag und bieten deshalb Vorträge aus vielen Bereichen an. Unser aktuelles Programm finden Sie im Internet unter www.stiftsland.de in der Rubrik Erwachsene – Frauenbund.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Veranstaltungen besuchen oder in unseren Verein eintreten wollen. Sie sind nie zu jung oder zu alt zum Mitdabeisein!

Unser Frauenbund-Zweigverein bot auch



dieses Jahr wieder eine spirituelle Wanderung an. Das Ziel der Pilgerwanderung war heuer Altötting, begleitet von unserem Pfarrer, Monsignore Dr. Thomas Frauenlob.

Am 1. August in aller Frühe machte sich eine beachtliche Menge Frühaufsteher um 4.30 Uhr vom Parkplatz Lauchlehen auf den Weg zur Kneifelspitze.

Pünktlich zum Sonnengesang des heiligen



Franziskus von Assisi ging gegen 6.00 Uhr die Sonne in ihrer ganzen Pracht auf und alle waren verzaubert von diesem wunderschönen Erlebnis. Im Anschluss stärkten sich alle bei einem gemeinsamen, sehr liebevoll hergerichteten Frühstück in der Gaststube der Hütte.

Kathi Stangassinger



Alle Bilder: Frauenbund Berchtesgaden



KIRCHWEIHFEST IN MARIA AM BERG SEHR BELIEBT

HANS GÖSSL WIRD FÜR SEINEN TREUEN DIENST GEDANKT

Bereits Ende September begann der Reigen der Kirchweihfeste im Pfarrverband STIFTSLAND BERCHTESGADEN. Nach dem Oberkälberstein folgte Anfang Oktober die Seime-Kirche, Maria am Berg. Bereits am Samstagabend zog eine große Schar von Gläubigen vom Gollenbachkreuz hinauf zur festlich erleuchteten Kirche. Die Ministranten, Helfer und viele Anwohner illuminierten mit Hunderten von bunten Kerzen das Kreuz, die Grotte, den Weg und die Kirche selber. Die Bläsergruppe und Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob führten die Prozession an, die sich betend und singend, lautstark begleitet von den Schüssen der Untersalzberger Weihnachtsschützen, den Berg hinaufzog.

Am Sonntag begann das Kirchweihfest mit einem festlichen Gottesdienst in der von Jung und Alt dicht gefüllten Kirche. Neben Pfarrer Frauenlob waren auch Prof. Friedrich Schleinzer und Isidor Vollnhals, ehemals Militärpfarrer und jetzt Generalvikar des Bistums Eichstätt, als Konzelebranten am Altar.

In seiner Predigt verwies der Kirchenrektor auf die zahlreichen Anlässe an diesem 4. Oktober: das Erntedankfest, das uns in Erinnerung rief, dass ausreichende Nahrung keine Selbstverständlichkeit ist. Der Anfang der Synode zu Ehe und Familie in Rom, für die wir eingeladen sind, um den Heiligen Geist zu beten. Und schließlich das Kirchweihgedenken, das uns in Erinnerung rufen soll, dass wir dankbar unserer Ahnen gedenken

sollen, die diese Zeugnisse der Gegenwart Gottes errichtet und erhalten haben. Gott soll bei uns



Foto: Michael Koller

in unseren Herzen einen würdigen Platz haben.

Einen besonderen Akzent erhielt dieses Kirchweihfest durch die Verabschiedung von Hans Gößl als Verwalter der Kirche Maria am Berg. Micherl Koller dankte ihm namens der Gläubigen für seine 25 Jahre Einsatz für Maria am Berg. „Dir wurde oft nicht gedankt, aber wir wussten immer um deine Mühen und deinen wertvollen Dienst!“ Er schenkte ihm symbolisch ein kleines Bild von der Kirche, mit dem vielsagenden Hinweis, dass für Hans Gößl nach Kardinal Wetter der zweite Siebdruck des neuen Stanggassingerbildes vorgesehen ist, das am 18. Oktober in der Stiftskirche enthüllt wurde. Auch Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob als Kirchenrektor schloss sich den Dankesworten an und hob besonders das vielseitige Interesse von Hans Gößl, insbesondere an theologischen Fragen, hervor. Da der Verabschiedete sich ja schon mehrfach nach der Doktorarbeit des Pfarrers



erkundigt hatte, überreichte ihm dieser ein Exemplar mit persönlicher Widmung. Hans Gößl seinerseits dankte allen, die sich für die Seime-Kirche einsetzen: dem Chor, den mittlerweile 14 Ministranten, besonders Soferl Pfnür und der Familie Pfnür für den großen und verlässlichen Einsatz ohne Aufsehen. „Wer hat dem Josi schon einmal gedankt, der jeden Sonntag in der Früh mit Besen, Schaufel und Schubkarre den Vorplatz säubert, Schnee räumt oder auch das Eis weghackt, damit alles schön ist und die Gefahren für die Kirchenbesucher minimiert werden?“

Besonders das würdevolle und angemessene Verhalten beim Empfang der heiligen Kommunion legte er den Anwesenden als seinen Wunsch ans Herz. Pfarrer Frauenlob schließlich dankte der Familie Pfnür, der Mesnerin Soferl und Micherl Koller, dem Chor, den Untersalzberger Schützen, den Damen vom Basar und allen, die zum Gelingen des Festes, aber auch für den Bestand der Gottesdienstgemeinde in Maria am Berg nach dem Tod von Pater Mandl beständig

beitragen. Zum Generalvikar von Eichstätt gewandt meinte er: „Da freut sich bestimmt jeder Generalvikar und auch Pfarrer, wenn er so lebendige und selbstständige Gemeinden in seinem Bereich hat!“

Während des Gottesdienstes kam schließlich die Sonne durch die Wolken und erfüllte das ohnehin feierlich-fröhliche Fest mit zusätzlichem Glanz. Vor allem ermöglichte sie, dass die vielen Menschen, die in den Räumen des ehemaligen Cafés Seimler nicht Platz gefunden hätten, nun auch den Garten nutzen konnten. Die gemeinsame Einkehr bot genügend Zeit zu Gespräch und Austausch, Musik und Gemeinschaft.

Am Nachmittag wurde der offizielle Teil mit einer feierlichen Dankandacht, die von Kaplan Gerhard Wiesheu, der Berchtesgadener Saitenmusik und den Geschwistern Klappacher geistlich und musikalisch wunderbar gestaltet wurde, beendet. So klang ein gleichermaßen traditionelles und lebensfrohes Glaubensfest in der Kirche Maria am Berg aus.

Michael Koller



Foto: Georg Irlinger



HAUS DER SOZIALEN DIENSTE IM FRANZISKANERKLOSTER

VON DER IDEE ZUR REALITÄT

Im Frühjahr 2014 äußerte Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob den Wunsch, die leer stehenden Räume im Franziskanerkloster einer sinnvollen Nutzung zuzuführen. Er dachte dabei an ein Haus der Sozialen Dienste.

Grundlage dieses Wunsches war die Idee, das

einen Zuschuss des Marktes Berchtesgaden und durch das Entgegenkommen der Immobilien Bayern konnte das Kloster in ein Haus der Sozialen Dienste umgewandelt werden.

Die Räumlichkeiten im ersten Stock werden künftig von den Franziskanern genützt. Das Erdgeschoss beherbergt in Zukunft das Caritas-Zentrum mit all seinen Diensten. Bisher war das Angebot der Caritas auf Räume in der Maximilianstraße, am Rathausplatz und im Altenheim „Felicitas“ verteilt. Nun können die Dienste in einem Haus zusammengeführt werden: Suchtberatung, Erziehungsberatung, Schuldnerberatung und soziale Beratung.



Foto: Caritas-Zentrum Berchtesgadener Land

Kloster der franziskanischen Tradition gemäß zu nützen als ein Haus für Menschen in Not und für Menschen am Rande unserer Gesellschaft, die eine Anlaufstelle brauchen.

Die Planung und die Beantragung der Gelder konnten im Frühjahr 2014 abgeschlossen werden. Dank einer großzügigen Unterstützung der Berchtesgadener Landesstiftung sowie durch

Die Asyl-Beratung wird ebenfalls ein festes Büro bekommen, auch wenn die Mitarbeiter häufig in den einzelnen Unterkünften in der Schönau, in Bischofswiesen und im „Haus Waldluft“ in Berchtesgaden tätig sein müssen.

Außensprechstunden der Bewährungshilfe sowie verschiedener anderer Behörden werden ebenfalls im Haus stattfinden. Selbsthilfegrup-



pen, die unserer Arbeit und dem Caritas-Zentrum sehr nahestehen (z. B. Kreuzbund), werden zudem vor Ort präsent sein.

Der Umzug der Dienste war für Ende November vorgesehen. Es wird auch eine Begegnungsstätte mit Café installiert. Für Bedürftige soll zweimal pro Woche ein Mittagessen ausgegeben werden. Das Haus der Sozialen Dienste soll eine Anlaufstelle für Menschen werden, die Hilfe und Unterstützung in unterschiedlichsten Lebenslagen benötigen. Dabei soll das Café als Kontakthilfe dienen, damit der Zugang zum Haus und zu den einzelnen Diensten erleichtert wird. Die enge Anbindung an die franziskanische

Gemeinschaft bietet die zusätzliche Möglichkeit zu spiritueller Begleitung in schwierigen Lebenssituationen.

Das Haus der Sozialen Dienste wurde am 4. Dezember von Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Herzlich willkommen!

Rainer Hoffmann/Siegfried Lang

Ansprechpartner:

Rainer Hoffmann

Salzburger Straße 29 b, 83435 Bad Reichenhall

Telefon: 08651 7169-0, Telefax: 08651 716929

Email: caritaszentrumbg@caritasmuenchen.de

www.caritas-berchtesgadener-land.de

KINDERKIRCHE IN ST. ANDREAS

Bis auf wenige Ausnahmen findet am 4. Sonntag im Monat in der Martinskapelle neben der Stiftskirche die Kinderkirche für Kinder bis zur Erstkommunion statt. Nach dem gemeinsamen Gottesdienstbeginn mit der Pfarrgemeinde in der Stiftskirche ziehen die Kinder mit Kerze und Bibel hinüber in die Martinskapelle. Dort setzen sie sich kindgerecht und ganzheitlich mit der Botschaft des Evangeliums auseinander.

Vorbereitet wird die Kinderkirche von einem Team von Müttern und Vätern. In der Vorbereitung meditieren wir miteinander den Bibeltext und erforschen ihn zuerst nach der Bedeutung für unser eigenes Leben. Anschließend überlegen wir, welche Botschaft für die Kinder darin steckt und wie wir diese den Kindern näherbringen können. Am 27. Dezember, dem Fest der Heiligen Familie, lädt das Kinderkirchen-Team alle Kinder mit ihren Eltern um 10 Uhr zum Pfarrgottesdienst in der Stiftskirche mit anschließender Kindersegnung ein. Über Fragen oder Rückmeldungen zur Kinderkirche freuen wir uns.

Bianca Rosenberger, Christoph Angerer, Maria Schmid, Martin Kienast
Stefanie Freissler-Angerer, Susanne Kienast



Fotos: Andreas Pfnür





STERNSINGER VON ST. ANDREAS

SEGEN BRINGEN ✨ SEGEN SEIN

Die kommende Sternsingeraktion wird unter dem Leitwort „Respekt für Dich, für mich und für andere – in

andere aussehender oder einfach anders sind.

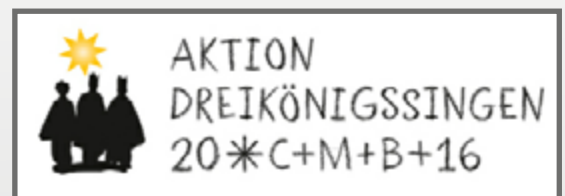
Bei der letztjährigen Sternsingeraktion hatten die Mädchen und Buben zum Jahresbeginn 2015 bundesweit mehr als 45,5 Millionen Euro gesammelt. Die rund 330.000 beteiligten Sternsinger erzielten damit das zweithöchste Ergebnis seit dem Start ihrer Aktion 1959. Mit den gesammelten Spenden können die Sternsinger mehr als 1.600 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und



Bild: Andreas Pfnür

Bolivien und weltweit“ stehen. Mit ihrem Motto wollen die Sternsinger gemeinsam mit den Trägern der Aktion – dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) – überall in Deutschland darauf aufmerksam machen, wie wichtig Respekt im Umgang der Menschen miteinander ist und wie sehr eben genau der Mangel an Respekt mit Ausgrenzung, Missachtung und Diskriminierung zusammenhängt. Denn viel zu oft werden Kinder und Jugendliche ausgestoßen, diskriminiert oder respektlos behandelt, weil sie eine andere Herkunft haben,

Osteuropa unterstützen. Durch ihr Engagement werden die kleinen und großen Könige zu einem Segen für benachteiligte Gleichaltrige in aller Welt. Neben dieser gelebten Solidarität tragen die Sternsinger den christlichen Segen für das neue Jahr in die Wohnungen und Häuser der Menschen.





2016 werden nun zum 58. Mal rund um den 6. Januar bundesweit die Sternsinger unterwegs sein. In unserer Pfarrgemeinde sind die Kinder und Jugendlichen am 4. und 5. Januar 2016 unterwegs, um von Haus zu Haus zu ziehen und den Segen „Christus segne dieses Haus“ mit dem Kreidezeichen **20*C+M+B+16** an die Haustüren zu schreiben. Damit möglichst viele Haushalte besucht werden können, sind alle Kinder ab der dritten Klasse eingeladen, die Frohe Botschaft von der Menschwerdung Gottes als Sternsinger von Haus zu Haus weiterzutragen. Zur näheren Information liegen in den Kirchen und im Pfarrbüro Anmeldeblätter aus. Die Vorbereitungstreffen sind am 9., 16. und 30. Dezember 2015 jeweils von 16:30 bis 17:30 Uhr im Pfarrheim St. Andreas.

Leider schaffen es unsere Kinder nicht, während der Aktion alle Haushalte zu besuchen. Wenn Sie sicher gehen wollen, dass die Sternsinger zu Ihnen nach Hause kommen, melden Sie sich bitte unter der angegebenen Telefonnummer im Pfarrbüro.

Ansprechpartner:
Kaplan
Gerhard Wiesheu
info@stiftsland.de
Telefon: 08652 - 9468-0



Bild: Andreas Pfmür

ST. NIKOLAUS

MARKTSHELLENBERG

INHALTSÜBERSICHT

Seite 45:

Ferienprogramm 2015 beim THW

Seite 45:

Renovierung der Pfarrkirche St. Nikolaus

Seite 46:

Kindergarten St. Nikolaus

Seite 47:

Senioren Ausflug in den Chiemgau

Seite 48:

Frauenbund Marktschellenberg





FERIENPROGRAMM 2015 BEIM THW

Am Samstag, 1. August, hat die Pfarrgemeinde Marktschellenberg die „Schellenberger“ Kinder zu einem Tag beim Technischen Hilfswerk eingeladen. Neun Kinder aus der Gemeinde Marktschellenberg sowie 20 weitere aus Freilassing und Ainring waren dieser Einladung gefolgt.

Unter dem Motto: „Das THW hautnah erleben“ durften die Mädchen und Buben nach Einteilung in die verschiedenen Gruppen und unter Anleitung von Fachkräften des Technischen Hilfswerks die verschiedensten Stationen durchlaufen: Lasten bewegen mit dem 21-Meter-Ladekran; Steuerung eines Ball-Labyrinths mittels Hebekissen; Ablängen eines Metallrohres



Bild: Stefan Hurter

mit dem hydraulischen Rettungssatz (Schere – Spreizer); Steuerung der Einsatzrettungspinne (ERS); Boot fahren auf dem Brötzner Weiher.

Nachdem alle Stationen bewältigt waren, erhielten alle Teilnehmer als Erinnerung ein Foto ihrer Gruppe mit nach Hause. Wir hoffen, es hat allen Spaß gemacht und vielleicht konnte bei dem ein oder anderen das Interesse geweckt werden, sich ehrenamtlich, vielleicht in der Jugendgruppe des Technischen Hilfswerks, zu engagieren.

Stefan Hurter

PFARRKIRCHE ST. NIKOLAUS MARKTSCELLENBERG

ERNEUERUNG DER DACHEINDECKUNG UND RESTAURIERUNG DER FASSADE

Die Dacheindeckung unserer Pfarrkirche war mit den Jahren dermaßen schadhaft geworden, dass eine Erneuerung dringend erforderlich war. Nachdem bereits an der Kirchendecke Wasserflecken aufgetreten waren, wurden bei einer Einsichtnahme mehrfach Feuchtstellen und Fäulnis an

wichtigen Traghölzern wie Sparren, Pfetten, Tragbalken und Balkenlagen festgestellt. Eine statische Untersuchung war deshalb vor Beginn der Neueindeckung erforderlich.

Nach Öffnen der bestehenden Dachschalung mussten daher die schadhaften Bestandteile ausgetauscht oder verstärkt werden, erst dann konnte mit der Neueindeckung begonnen werden. Es wurde ein Lüftungsdach auf die bestehende Schalung aufgesetzt (Luftlattung mit Nageldichtbändern), sodass die sanierte Altdachfläche mit neuer Vordeckung nicht mehr durchnagelt wird. Die folgende Neueindeckung mit Schieferplatten sowie die Überarbeitung der Traufbleche und sonstige Spenglerarbeiten folgten. Gleichzeitig wurden auch Ausbesserungsarbeiten an den Natursteinbeständen not-



wendig. Nachdem die Erneuerung der Dacheindeckung im Herbst 2014 abgeschlossen war und das Fassadengerüst noch vorhanden war, äußerte die Kirchenverwaltung die Ansicht, dass es wirtschaftlich sinnvoll wäre, doch auch die Fassade gleichzeitig zu überarbeiten und zu renovieren. Dazu bekamen wir vom Baureferat grünes Licht. Auch hier waren wieder umfangreiche Arbeiten auszuführen. Komplette Traufenerneuerung, Kirchenfensterbrüstungen durch die Spenglerfirma, Natursteinarbeiten an Pfeilern, Fensterleibungen, Simsen und Sockeln, Putzarbeiten an der Fassade, Verglasungsarbeiten an den Fenstern sowie Anstricharbeiten an Fassaden von Kirche und Sakristei erforderten eine neuerliche Kostenberechnung von Planer Michael Wendl.

Eine großzügige Bezuschussung durch das Erzbischöfliche Baureferat machte die ganzen Maßnahmen erst möglich. Herr Fesl als zuständiger Sachbearbeiter und Fürsprecher für Marktschellenberg hatte hier stets ein offenes Ohr für unsere Belange. Die Hauptkostenpunkte für die ganzen Maßnahmen hier in einer kurzen Aufstellung (Circapreise): Gerüstbau 60.000 Euro; Entsorgung Altdach (Eternit) 65.000 Euro; Zimmererarbeiten 60.000 Euro; Neueindeckung Schiefer 179.000 Euro; Spenglerarbeiten 96.000 Euro; Natursteinarbeiten 17.500 Euro; Bauunternehmerarbeiten 8.500 Euro; Anstricharbeiten 30.000 Euro; Baunebenkosten 78.000 Euro. Insgesamt werden die gesamten Maßnahmen ca. 600.000 Euro kosten.

Rudolf Jäkel

KINDERGARTEN ST. NIKOLAUS



Wir sind eine Einrichtung in katholischer Trägerschaft, die sich an christlichen Grundwerten orientiert. Wir feiern mit den Kindern religiöse Feste im Laufe des Kirchenjahres, die z. B. durch Lieder, Gebete und Andachten erlebbar werden. Die Kinder lernen biblische Geschichten kennen und deren Hintergründe verstehen. Unseren Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, ihrem Alter entsprechend den Glauben an Gott kennenzulernen und zu erfahren. Das Zusammenspiel von Eltern, Kindergarten und Pfarrei gibt ihnen eine lebendige Gemeinschaft. Unsere Kindertageseinrichtung ist für alle Konfessionen und Glaubensrichtungen offen.



Bild: Kiga St. Nikolaus



Derzeit besuchen 73 Kinder unsere Einrichtung, davon gehen 47 Kinder in den Kindergarten, 13 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren besuchen unsere neu erbaute Krippe. Des Weiteren nehmen 13 Grundschulkinder das Angebot der Mittagsbetreuung in unserem Haus wahr.

Seit Herbst 2013 verfügt unsere Einrichtung über drei Integrationsplätze. Dies bedeutet, dass Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in unserem Haus eine zusätzliche Förderung durch die Frühförderstelle Piding erhalten. Im kommenden Kindergartenjahr werden drei I-Kinder in den Gruppen des Kindergartens betreut.

Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit und Entwicklung individuell. Es ist ein einzigartiges Geschöpf Gottes. Wir fördern die Kinder in einer geschützten, vertrauensvollen Umgebung, ganzheitlich und altersgemäß in allen Bereichen und stärken sie so für ihre weitere Zukunft in Bewegung und Sport, eigenverantwortlichem Handeln, Kreativität, Neugierde und Forscherdrang,

Selbstständigkeit, sozialer Kompetenz, Sprachkompetenz und kognitiver Kompetenz.

Besondere Aktionen im vergangenen Jahr: Weißwurstfrühstück bei Bayernwelle Südost, die Kinder gaben Interviews und sangen ein Lied im Radio; Ausflug zum Zoo (Salzburg); Auftritt auf dem Berchtesgadener Adventsmarkt; Teilnahme am Wettbewerb der Sparkasse „Morgen treff ich meine Zukunft!“ mit unserem Zukunftsprojekt „Fit im Kiga“ – Gewinn: 1.000 Euro.

Petra Dufter



Bild: Kiga St. Nikolaus



Bild: Kiga St. Nikolaus

Ansprechpartner:
 Kindergarten St. Nikolaus
 Salzburger Straße 21
 83487 Marktschellenberg
 Telefon: 08650 - 880
 Telefax: 08650 - 9842283
 St-Nikolaus.Marktschellenberg@kita.erzbistum-muenchen.de

SENIORENAUSFLUG IN DEN CHIEMGAU

BESUCH BEIM EHEMALIGEN KAPLAN STEFAN LEITENBACHER

Die Seniorenrunde der Pfarrei Marktschellenberg ging bei ihrem traditionellen Frühjahrsausflug im Mai auf Reisen in Richtung Chiemgau. Ein Besuch beim ehemaligen Kaplan Stefan Leitenbacher an seinem neuen Wirkungsort, dem Pfarrverband



Bad Endorf, stand auf dem Programm.

Leider meinte es der Wettergott mit uns diesmal nicht gut, es goss in Strömen bei nicht gerade frühlingshaften Temperaturen. Nichtsdestotrotz wurden wir mit feierlichem Glockengeläut an der Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt in Antwort, einer Filiale der Pfarrei



Bild: Seniorenrunde

Bad Endorf, empfangen.

„Antwort“, die Wallfahrtskirche im grünen Tal, blickt auf eine lange Geschichte zurück. Aus einer Kirchenrechnung von 1538 ist bekannt, dass schon seit 924 die Kirche in "Antvurti"

besteht. Die Antwoerter Kirche wird seit alters her als Gnadenstätte der „Wallfahrt Unserer Lieben Frau im Tal“ besucht. Der heutige Barockbau bekam 1697 die Kirchenweihe von Fürstbischof Sigismund Carl Graf von Castelbarco. Bei der Renovierung 1948 wurde die Raumtönung des 18. Jahrhunderts (Rokoko; Lorenz Sciasca) wiederhergestellt und die Deckengemälde von Joseph Adam Mölck aus dem Jahr 1747 freigelegt. Ebenso wurden Turm und Fassade renoviert.

In der wunderschönen Kirche feierten wir mit Kaplan Stefan Leitenbacher und Diakon Bernhard Hennecke die hl. Messe. Im Anschluss durften wir von der rührigen Mesnerin noch einige interessante Dinge über die Kirche erfahren. Die Gaumenfreuden durften natürlich nicht zu kurz kommen und das gemeinsame Mittagessen am Hartsee wurde aufgrund des schlechten Wetters gemütlich ausgedehnt. Auf der Heimfahrt machten die Senioren noch einen Abstecher nach Maria Eck, bevor ein schöner und geselliger Ausflug sein Ende fand.

GEMEINSAM SIND WIR STARK

KATHOLISCHER DEUTSCHER FRAUENBUND - ZWEIGVEREIN
MARKTSCELLENBERG - FEIERT SEIN 25-JÄHRIGES
BESTEHEN



Der Zweigverein Marktschellenberg des Katholischen Deutschen Frauenbundes feierte kürzlich zusammen mit der Marktgemeinde sein 25jähriges Bestehen. Motto des Abends war: » Gemeinsam sind

wir stark«, denn dieser Leitsatz ist auch Programm bei den Marktschellenberger Damen. Gemeinsam engagieren sie sich seit 25 Jahren im Ort und in der Umgebung bei vielen Projekten, egal ob beim Kuchenverkauf am Kirtag, beim



Glühweinausschank während des Kramperllaufens im Dezember oder beim Basarverkauf am Ostermarkt. Die eingenommenen Gelder wurden stets für den guten Zweck verwendet. Wenn man sich die Zahlen der letzten 25 Jahre ansieht, dann merkt man schnell, wie wichtig der Frauenbund in der Gemeinde ist.

Von 1990 bis 2001 wurden für die Kirche, den Pfarrhof und den Kindergarten 39.201 DM gespendet, von 2002 bis 2014 noch einmal 9.551 Euro. Insgesamt wurden in den letzten 25 Jahren 77.098 DM (bis 2001) und 37.534 Euro (ab 2002) für soziale Zwecke, einheimische Vereine und verschiedene Einrichtungen gespendet. Auch die „Junge-Frauen-Gruppe“ ist stets aktiv im Einsatz für die Kleinsten. Ob Zirkus, Zauberer oder Märchenerzählerin, Bastel- und



Bild: Susann Marschner

Kochnachmittage, Kräuterwanderungen und Kinderwallfahrten – das Angebot der engagierten Frauen ist groß und sehr beliebt bei den Jüngsten. Vor allem das Kinderschminken ist in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil beim Kirtag geworden.

Die Jubiläumsfeier begann in der Pfarrkirche, in der Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob und Diakon Bernhard Hennecke gemeinsam eine heilige Messe abhielten. Dabei bedankten sich die Geistlichen beim Verein für seine ehrenamtliche und aktive Unterstützung. Die Gratulation der Kirchenverwaltung und des Pfarrgemeinderats überbrachte Florian Kranawetvgl. Musikalisch

wurde die Messe von der Berchtesgadener Rhythmusgruppe unter der Leitung von Andrea Reichenwallner untermalt.

Anschließend zogen die über 80 Frauen und Männer weiter in den Feuerwehrraum zum gemeinsamen Beisammensein. Nach der Begrüßung durch die Teamleiterin Barbara Heger und den Grußworten des 2. Bürgermeisters Volkhard Geiger wurde das Buffet freigegeben. Ein wichtiger Punkt auf der Tagesordnung war die Ehrung der Gründungsmitglieder des Vereins. Barbara Heger überreichte gemeinsam mit Traudl Wagner, selbst lange Jahre 1. Vorsitzende des Vereins und derzeit Bezirksleiterin des Diözesanverbands im Berchtesgadener Land, die KDFB-Nadel sowie liebevoll hergestellte Latschensträuße. Traudl Wagner gab dabei einen Einblick in die Vereinsarbeit und rief die Gründung des Frauenbundes vor 25 Jahren in Erinnerung. Gertraud Hochfilzer informierte die Mitglieder über die karitativen Spenden der letzten Jahre.

Die vielen Gäste ließen es sich natürlich nicht nehmen, dem Verein persönlich zu gratulieren, darunter die Damen von »Tee nach sieben«, der Berchtesgadener und Untersteiner Frauenbund sowie die Rhythmusgruppe von Berchtesgaden, die auch während der Feier immer wieder musikalische Höhepunkte setzte. Während der ganzen Feier lief eine Diashow mit vielen unterhaltsamen alten und neuen Bildern des Vereins. Das eine oder andere Bild aus vergangener Zeit brachte die Zuschauer zum Lachen. Der Geburtstagswunsch des Frauenbundes wäre, dass neue Mitglieder, besonders jüngere Frauen, den Weg zum Frauenbund finden, damit die Gemeinschaft lebendig bleiben kann.

Susann Marschner



HL. FAMILIE AU

INHALTSÜBERSICHT

Seite 51:
Eltern-Kind-Programm auf der Au

Seite 52:
Mit dem Hühnerstall
nach Rumänien

Seite 54:
Auer Bergadvent

Seite 54:
Lange Nacht der Ministranten

Seite 54:
Ehrenamtliche der Pfarrei gemeinsam
unterwegs

Seite 56:
Wallfahrt nach Maria Kunterweg

Seite 57:
Einweihung der neu gestalteten Sakristei

Seite 57:
Johannisfeuer im Pfarrgarten

Seite 57:
Gemütlicher Seniorennachmittag



DAS ELTERN-KIND-PROGRAMM AUF DER AU

Das Eltern-Kind-Programm unterstützt und begleitet junge Familien mit Kindern im Alter von ein bis drei Jahren. In den wöchentlichen Gruppentreffen wird über gemeinsames Spiel, einfühlsame Beobachtung und Austausch von Erfahrungen die Eltern-Kind-Beziehung gestärkt. Spaß und das humorvolle Zusammensein in der Gruppe sind die wichtigsten Elemente in den Eltern-Kind-Gruppen.

nicht. Also besuchte sie den Ausbildungskurs für Gruppenleiterinnen in Freising, den sie 2002 abschloss.

Gemäß dem Sprichwort „Aller Anfang ist schwer“ war es auch zu Beginn ihrer Tätigkeit als Gruppenleiterin nicht immer einfach, die erforderliche Mindestteilnehmerzahl zu erreichen. Doch da sich Geduld bekanntlich auszeichnet, sprach sich im Laufe der Zeit herum, dass die Margit mit den Kleinen da eine sehr gute Sache macht.

Bald war die Gruppe gut besetzt. Mittlerweile ist es so, dass bis zu drei Gruppen von Margit geleitet werden, weil nicht nur die Auer,



Bild: EKP Au

Margit Kogler, Jahrgang 1971, leitet seit 2002 das Eltern-Kind-Programm auf der Au, das im Pfarrsaal stattfindet. Bevor sie sich entschied, die Mutter-Kind-Gruppe auf der Au zu übernehmen, besuchte sie mit ihrem Sohn Maximilian das EKP. Die damalige Gruppenleiterin wollte aufhören und fragte Margit, ob sie denn nicht weitermachen wolle. Da Margit die Idee gut fand und auch weiterhin eine Mutter-Kind-Gruppe besuchen wollte, dachte sie sich: Ja warum denn

sondern auch die Dürnberger und einige Berchtesgadener das Angebot nutzen, bisher über 140 Kinder. Und das verwundert nicht, da die Kleinen ihre wöchentlichen Besuche bei Margit sehr genießen.

Bei ihren ersten Stunden horchen sie gespannt und überrascht, was denn da alles gesungen und gespielt wird, und schauen sich das alles erst einmal genau an. Und spätestens dann, wenn nach ein paar Wochen beim Heimgehen von der



Bild: EKP Au

Gruppe die Melodie vom „Krokodil aus Afrika“ oder „Aramsamsam“ gesungen wird, weiß die Mama oder der Papa, dass die Entscheidung, die

Mutter-Kind-Gruppe von Margit Kogler zu besuchen, genau richtig war. Die gemeinsamen Spiele und kreativen Basteleien runden mit der Gruppenmahlzeit das Programm in schöner Weise ab.

Auch die Mamas und Papas kommen nicht zu kurz, da man sich in den zwei Stunden auch mal austauschen kann und neue Freundschaften geschlossen werden. Die Kleinen lieben ihre Margit sowieso. Der liebevolle Umgang, den Margit zu ihren kleinen Besuchern pflegt, ist etwas ganz Besonderes und bei ihr wird der Geburtstag eines jeden Einzelnen gebührend gefeiert.

Auch zu Weihnachten gibt's für jeden ein Geschenk, das Margit in ihrer Freizeit für ihre Kleinen selbst herstellt. Die kirchlichen Feste im Jahreskreis werden zudem gefeiert, sei es durch eine Erntedanktafel, die Teilnahme am Martinsumzug, eine Adventsfeier oder ein Osterfrühstück.

Drei Mütter von der Au

MIT DEM HÜHNERSTALL NACH RUMÄNIEN

Liebe Auerinnen und Auer,
liebe StiftsBoten-Leserinnen und -Leser,
wie euch vielleicht bekannt ist, hatte der neu gewählte Pfarrgemeinderat im vergangenen Jahr beschlossen, das Kinderheim von Diakon Klaus Mühlberger in Rumänien zu unterstützen. Auf unsere Frage, was er dringend benötige, teilte er

uns mit, dass sie die Absicht hätten, sich im Kinderheim Hühner zu halten, damit er die Kinder mit frischen Eiern versorgen kann. Also beschlossen wir, hier bei uns einen Hühnerstall anzufertigen und den dann nach Rumänien zu bringen. Die Hühner besorgte der Vater meines rumänischen Mitarbeiters. Des Weiteren sammelten wir Kleider und Geld, um ihn auch hiermit unterstützen zu können.

Am letzten Januar-Wochenende konnte ich mich mit dem Stall, den Kleidern sowie dem gesammelten Geld auf die Reise begeben. Ich fuhr mit Klaus gemeinsam nach Chisineu-Cris



Bild: Wolfgang Geistlinger

im Bezirk Arad. Nach dem herzlichen Empfang durch die Kinder konnten wir noch am selben Tag den Bus entladen.

Am nächsten Tag stellte ich gemeinsam mit den Jungs den Stall auf. Für die Kinder war das ein gewaltiges Erlebnis. Sie waren mit vollem Eifer dabei, sodass wir schon zu Mittag den letzten Nagel einschlugen. Am Nachmittag suchten wir zwei Familien auf, aus denen zwei der Heimkinder stammen. Es übertraf bei Weitem meine Vorstellungen, in welchem Elend diese Familien hausten. Klaus versorgte sie mit Lebensmitteln und Heizmaterial, damit sie wenigstens wieder für ein paar Tage zu essen und trinken hatten. Am folgenden Tag nahmen wir noch die Hühner in Empfang, die der Vater meines Sägewerksarbeiters für uns in Rumänien besorgt hatte. Er ließ es sich nicht nehmen, die Hühner, obwohl er selber auch nicht viel hat, den Kindern unentgeltlich zu überlassen.

Die Arbeit, die Klaus Mühlberger und sein Team dort in Rumänien leisten, verdient höchste Anerkennung. Es ist erstaunlich, wie gut erzogen

und zufrieden seine Kinder sind. Durch ihn haben sie die Chance auf ein eigenständiges Leben ohne Armut. Und das ist wahrlich keine Selbstverständlichkeit in diesem armen Land. Ich darf mich deshalb noch einmal bei euch für eure großzügigen Spenden im letzten Jahr bei unseren Veranstaltungen bedanken. Dadurch war es mir möglich, Herrn Mühlberger einen Betrag in Höhe von 2.660 Euro zu überreichen. Mit diesem Geld kann er einen Monat lang alle finanziellen Ausgaben bestreiten.

Ich möchte mich auch noch einmal bei allen fleißigen Helfern übers Jahr, den Musikanten, die beim Bergadvent ohne Gage musiziert hatten, meinen Sängerkollegen, die mit mir den Stall gebaut haben und die das gesammelte Klöcklsingergeld auch mit eingebracht haben, bei Michael Czech, der mir den Bus unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat, und bei allen Kleiderspendern recht herzlich bedanken.

Da sich die Finanzierung des Heimes auf Dauer als recht schwierig darstellt, besteht die Möglichkeit, Mitglied im Verein „Kinder in Sicherheit“ zu werden. Somit hätte Herr Mühlberger gleichbleibende monatliche Einnahmen. Mitgliedsformulare kann man im Internet unter www.kinder-in-sicherheit.de herunterladen. Zögern Sie nicht, dieses Projekt, wenn auch nur mit einem kleinen finanziellen Obolus, zu unterstützen. Das Geld ist sicherlich sehr gut angelegt und kommt ohne jeglichen Verwaltungsaufwand direkt bei den Kindern an.

Wolfgang Geistlinger

WERDEN SIE MITGLIED!

Unterstützen Sie die Initiative
„Kinder in Sicherheit“.

Mitgliedsanträge finden Sie
im Internet unter
www.kinder-in-sicherheit.de!



AUER BERGADVENT

Im Jahr 2007 haben sich auf Initiative vom Jäger Hansi der Saghäusl Wolfgang und der Schusterhäusl Michi entschlossen, das Klöcklsingen auf der Au wieder aufleben zu lassen. Die drei waren sich gleich einig, kein Geld anzunehmen, sondern den Auern eine Freude zu bereiten.

Da ihnen trotzdem Geld zugesteckt wurde, beschlossen sie, ein Adventsprogramm mit vorwiegend Auer Musikgruppen zu gestalten und aus den Einnahmen vom Klöcklsingen zu finanzieren. Das Vorhaben wurde mit Michael König besprochen, der sich auch gleich als Programmgestalter und Sprecher zur Verfügung stellte. Seitdem finden an jedem dritten Adventswochenende eine Samstagabend- und eine Sonntagnachmittagsveranstaltung mit stets guten Besucherzahlen im Pfarrsaal auf der Au statt.

Im ersten Jahr wurde „Es wird ein Stern aufgehen“, im Folgejahr „Der Adventskalender“

und später „S' Paradeisl“ oder der „Hl. Nikolaus“ thematisiert. Musikalisch wurde das Programm unter anderem vom Kinderchor, unterschiedlichen Abordnungen der Dürrenberger Musi und vielen anderen umrahmt.

Viele freiwillige Helfer unterstützen die Veranstalter, unter anderem bei Auf- und Abbau, Dekoration, Beleuchtung, Bewirtung, Kuchen spenden und vielem mehr. Für das leibliche Wohl ist nachmittags mit Kaffee und Kuchen sowie abends mit Brotzeit bestens gesorgt. Die Veranstaltung wird auf Spendenbasis finanziert, ein finanzieller Überschuss wurde entweder an die Musikgruppen oder, wie im letzten Jahr, an das Projekt „Kinder in Sicherheit e. V.“ gespendet.

Der Auer Bergadvent gehört mittlerweile zum festen Terminplan vieler Auerinnen und Auer und findet in diesem Jahr am Samstag, 12. Dezember, um 19.00 Uhr und am Sonntag, 13. Dezember, um 13.30 Uhr statt. Wie immer sind auch Besucher aus anderen Gemeinden sehr herzlich eingeladen.

Barbara Aschauer



Bild: Ursula Geistlinger



LANGE NACHT DER MINISTRANTEN – GEMEINSCHAFT ERLEBEN

In der Nacht auf den 27. September erlebten 25 Ministrantinnen und Ministranten, wie stark Glaube und Gemeinschaft verbunden sind. Mit dem Hintergrund, Glauben greifbar zu machen, wurden vom Organisationsteam fünf Stationen überlegt, welche die Jugendlichen auf verschiedene Weise Gemeinschaft spürbar werden lassen.

Im Pfarrhaus der Franziskuskirche auf der Buchenhöhe konnten die Auer Ministranten gemeinsam basteln, spielen und eine Nacht aus dem Alltag ausbrechen. Der Grundgedanke war, den Kindern und Jugendlichen den Glauben, den sie vertreten, in verschieden Formen deutlich zu machen, jedoch vor allem im Umgang untereinander und miteinander. Durch gemeinsame Spiele, ein Lagerfeuer mit Fackelwanderung und



Bild: Lena König

vieles mehr wurde die Nacht zum Tag gemacht.

Zum Abschluss der Ministrantennacht frühstückten alle gemeinsam und räumten auf. Die positive Rückmeldung der Ministranten gegenüber den Veranstaltern stärkt den Gedanken, solche „langen Nächte“ in Zukunft öfter zu organisieren und anzubieten.

Lena-Marie König

EHRENAMTLICHE DER PFARREI GEMEINSAM UNTERWEGS

Alle ehrenamtlich Tätigen wurden im August zu einem Ausflug samt Partnern und Kindern eingeladen. 30 Teilnehmer, dabei auch unsere Mesnerin, die Oberministranten, Kinder der Ehrenamtlichen, die wiederum selbst als Ministranten in der Pfarrei tätig sind, sowie natürlich unserer Diakon Michael, trafen sich gut gelaunt an der Kirche.

Erste Station der Busfahrt war Raitenhaslach, wo wir die Klosterkirche besichtigten. Jeder freute sich an diesem heißen Vormittag über die Kühle der schönen, alten Kirche und lauschte unserem Führer, der Wissenswertes über das Kloster und die Klosterkirche berichtete. Danach fuhren wir in den Ortskern von Burghausen, wo wir zum Mittagessen zusammensaßen. Nach dieser Rast ging es weiter nach Altötting. Dort, in der Gnadenkapelle, am Grab des hl. Bruder Konrad, feierten wir zusammen einen Gottesdienst. Unsere mitgereisten drei Klöcklsinger untermalten den Gottesdienst mit schönen Liedern. Bevor wir unser letztes Ziel des Tages



anfuhren, kühlten wir uns noch im Weiher des Klosters Seon ab. Besonders die mitgereisten Kinder liebten diesem Teil des Ausfluges schon entgegen. Schnell war die Badehose angezogen und bis zur Abfahrt waren sie alle im See verschwunden. Aber auch die Erwachsenen waren von dieser Abkühlung begeistert.

Unser letztes Ziel war die Camba Bavaria in Truchtlaching. Erst stärkten wir uns bei einer hervorragenden Brotzeit und kosteten die verschiedenen Bierspezialitäten. Bei einer Führung erfuhren wir anschließend viel über Bier und die Spezialitäten dieser Brauerei. Nicht nur wir

Frauen, nein auch die Männer haben manch Neues erfahren, so z. B., dass es Biere bei der Camba Bavaria gibt, die in Eichenfässern, Schnapsfässern und Whiskeyfässern reifen. Zum Abschluss trank jeder noch ein Bierchen in der Brauereiwirtschaft.

Wir haben an diesem Tag sehr viel gelacht – das sollte noch erwähnt werden und wird uns alle noch lange daran erinnern. Danke, dass wir mitfahren durften.

Inge Höllbacher

WALLFAHRT NACH MARIA KUNTERWEG

Geplant war sie schon lange, aber verwirklicht erst heuer: die Wallfahrt nach Maria Kunterweg. Samstag, 6. August, 6.00 Uhr früh. Pünktlich mit dem 6-Uhr-Läuten begannen wir mit einem Gebet diese erste Wallfahrt. 12 Teilnehmer marschierten gut gelaunt, angeführt von zwei Kreuzträgern, betend Richtung Ramsau. Der Weg führte über die Unterau, entlang der Ache, vorbei am Bahnhof nach Engedey. Dort wartete unsere Monika mit dem Frühstück.

Hier kamen noch weitere Wallfahrer, denen der ganze Weg zu anstrengend gewesen wäre, zu unserer Gruppe dazu. Wir alle stärkten uns mit Kaffee, Tee und Butterbrezn, bevor es die letzten Kilometer zur Kirche Maria Kunterweg ging.

Mit einem gemeinsamen Gottesdienst, den Kaplan Gerhard Wiesheu hielt, endete diese

Wallfahrt. Einige trafen sich noch zur gemeinsamen Einkehr in einem Gasthaus und ließen den Tag noch mal Revue passieren, bevor sie gestärkt den Nachhauseweg antraten. Diesen aber nicht mehr zu Fuß, sondern durch Abholung ihrer Angehörigen.

Inge Höllbacher



Bild: Josef Stangassinger



EINWEIHUNG DER NEU GESTALTETEN SAKRISTEI



Bild: Andreas Pfnür

Zum Abschluss der Renovierungsarbeiten an und in der Auer Kirche ging man heuer an die Neugestaltung der alten Sakristei. Neben einem neuen Anstrich, neuer Elektroinstallationen inklusive Licht und neuem Bodenbelag fertigte der Schreiner pass-

genaue Schränke an. Nun haben sowohl die Messgewänder, darunter kostbare, antike Stücke, als auch Kerzenständer, Kelche, Messbücher und unsere schöne Monstranz ihren gesicherten Platz. Die gesamten mit der Neugestaltung verbundenen Arbeiten wurden von einheimischen Handwerksbetrieben erbracht.

Nach dem Sonntagsgottesdienst am 19. Juli wurde die neu gestaltete Sakristei von Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob feierlich eingeweiht. Interessierte konnten sich am Sonntag selbst ein Bild von der Sakristei machen. Diakon Michael König erklärte den Sinn jedes Schrankes und jedes Winkels und dessen Funktionalität. Der Auer Pfarrgemeinderat lud vor den Kirchentoren zu einem gemütlichen Frühschoppen. Bei strahlendem Himmel plauderte man bei kühlen Getränken und Würstln in geselliger Runde.

Inge Höllbacher

JOHANNISFEUER IM PFARRGARTEN AU

Ganz spontan setzte unser Diakon Michael König ein Johannisfeuer nach dem Mittwoch-Abendgottesdienst am 24. Juni an. Er zündete in unserem neu angelegten Pfarrgarten ein Johannisfeuer an und eine kleine Anzahl von Kirchgängern nutzte diese schöne, sternenklare Nacht zu einem Gespräch bei Bier und Wein.

Klein, aber fein war es und jeder war sich sicher: nächstes Jahr wieder und vielleicht haben noch mehr Zeit, dabei zu sein.

Inge Höllbacher

SENIORENNACHMITTAG

Anfang September fand zum dritten Mal ein Seniorennachmittag im Pfarrsaal statt. Rund 30 Besucher ließen sich die selbst gebackenen Kuchen und Torten schmecken und hatten einen geselligen Nachmittag.

Pfarrer Dr. Thomas Frauenlob und Diakon Michael König stellten die neue Gemeindereferentin Gabriele Hartmann vor. Sie nützte die erste Begegnung und gab einen Überblick über ihren Aufgabenbereich. Es war ein gemütlicher und geselliger Nachmittag. Für April 2016 ist der nächste Seniorennachmittag geplant und wir laden dazu wieder alle recht herzlich ein.

Evi Schaupp



BLICK INS ARCHIV VOR 200 JAHREN



Hallein den 6ten December 1815
 Die Königliche Baierische
 Allgemeine Stiftungs
 Administration Districts Radstadt

An das königl. baier. Pfarramt Berchtesgaden
 Die ehemal. Pfarrkirche und deren Kirchhof betr.
 Gemäß dem allerhöchsten Ministerial Rescripte vom 26ten October d. Jh. No 14/374 soll die alte entbehrliche Pfarrkirche St. Andrä in Berchtesgaden samt dem dabei befindlichen unbenützten Kirchhof zur Vermehrung des Fundirungs Vermögens der Veräußerung unterstellt werden.
 In Folge eines höchsten General Kommißariats Rescripts vom 20. Nov. et praes 5ten d. Mts No 536 hat man die Ehre, sich mit dem Pfarramt Berchtesgaden unter der Anfrage in amtliches Benehmen zu setzen, inwiefern die Veräußerung dieser Objecte, ohne Aufsehen in der Pfarrgemeinde zu erregen, rätlich und thunlich sei.
 Um die gefälligste Rückäußerung nachsuchend empfiehlt sich mit ausgezeichnete Hochachtung

dm. leg. Abh. aus Spezialauftrag Deffner

Vom erzbischöfl. Consistorium in Salzburg

An das salzburgische Dekanalamt zu Berchtesgaden

Wenn das Dekanat Berchtesgaden glaubt, gegen die Veräußerung der ehemaligen Pfarrkirche St. Andrä daselbst hinlängliche Gründe obzuwalten, so sind solche vordersamt dem k. Generalkommissariate geziemend vorzutragen.
 Von der k. Kreisstelle aufgerufen wird man alsdann dießorts seine Meinung hierüber pflichtgemäß eröffnen. Man erwiedert dieses dem Dekanate auf dessen Einlagen vom 10. Huius.

Salzburg im erzbischöflichen Consistorium den 13ten Dec. 1815

Franz Rieger
 Joseph Marchner

Andreas Pfnür, Archivar



GEISTLICHER IMPULS - PREDIGT VON FRIEDRICH KARDINAL WETTER

BEIM GOTTESDIENST ZU EHREN DES
SELIGEN KASPAR STANGGASSINGER
AM 18. OKTOBER 2015 IN
BERCHTESGADEN

Im Alten Bund sandte Gott immer wieder Propheten zu seinem Volk. Ihre Aufgabe war es, Israel aus Irrwegen zurückzuführen und ihm den rechten Weg zu zeigen, der ans Ziel führt.

Gibt es das heute auch noch? Brauchen nicht auch wir Propheten, die uns in den Wirren unserer Zeit den rechten Weg weisen, uns sagen, worauf es ankommt und uns damit Mut machen, hoffnungsvoll unsere Zukunft zu gestalten?

Kaspar Stanggassinger ist ein solcher Prophet, den Gott uns geschickt hat. Er spricht nicht mit Worten zu uns wie die Propheten des Alten Bundes, sondern mit seinem Leben. Sein Leben ist seine Botschaft. Als 1935 zum ersten Mal in Gars seine Gebeine erhoben und aus dem Friedhof in die Klosterkirche übertragen wurden, nannte Kardinal Faulhaber ihn eine „strahlende Leuchte“. Kaspar Stanggassinger strahlt auch heute noch. Wir müssen nur die Augen öffnen, um dieses Licht zu sehen. Was ist da zu sehen? Nichts Besonderes. Ein ganz normales Leben, das sich aus den Kleinigkeiten des Alltags zusammensetzt. Kaspar Stanggassinger sagte selbst: „Streben wir nicht nach Idealen, die wir doch nicht erreichen werden, sondern erfüllen wir einfach Tag für Tag, Stunde für Stunde den heiligen Willen Gottes.“ Ein anderes Mal sagt er: „Die Heiligen sind nicht deswegen heilig geworden, weil sie Wunder gewirkt, weil sie außerordent-

liche Offenbarungen hatten, sondern weil sie treu waren im Kleinen.“

DIE LIEBE ZUR HEIMAT

Er liebte die Berge seiner Heimat. Beim Aufstieg zu den Gipfeln hat er gelernt: Wie beim Bergsteigen so kann man auch im Leben keine großen Sprünge machen, um zum Gipfel zu gelangen. Nur Schritt für Schritt kommt man voran und ans Ziel. Beim Studium hatte er einen Zettel neben sich liegen, auf dem zu lesen war: „Einen Schritt nach dem anderen tun!“

In dieser Art, wie Kaspar Stanggassinger sein Leben gestaltet hat, können wir uns alle wiederfinden. Auch unser Leben setzt sich wie das seine aus den kleinen Dingen des Alltags zusammen. Doch aus diesen Kleinigkeiten hat Kaspar Stanggassinger etwas Großes gemacht. Sein Leben ist so groß, dass es uns die Kirche durch die Seligsprechung vor Augen gestellt und zur Nachahmung empfohlen hat.

DAS HERZ FÜR GOTT ÖFFNEN

Und was ist nun die Größe seines Lebens, da er doch so bescheiden und selbstlos war? Er hat sein Herz ganz weit für Gott geöffnet und ihn in sein Leben aufgenommen. Er hörte mit dem Herzen darauf, was Gott von ihm erwartet. Und das hat er getan. Nach seinem Klostereintritt schreibt er nach Hause: „Noch nie hat es mich einen Augenblick gereut, der Stimme Gottes gefolgt zu sein.“ Er wollte einfach „mit Gott leben“. So hat er es einmal selbst ausgedrückt.

Dieses Leben mit Gott zeigte sich im Gebet. Beten heißt ja nicht, Gebetsformeln aufzusagen, sondern mit dem Herzen bei Gott zu sein, Gemeinschaft mit ihm zu pflegen, in Liebe mit ihm verbunden zu sein. Und die Gemeinschaft mit Gott muss auch gelebt werden. Das hat der



selige Kaspar getan. Er hat dies getan, indem er tat, was Gott von ihm erwartete.

Gott ist Liebe

Was er mit Gott aus seinem Leben machen wollte, hat er einmal kurz und bündig gesagt: „Ich will Liebe sein oder ich will nicht sein.“ Was heißt das? In der Heiligen Schrift steht: „Gott ist Liebe“ (1 Joh 4,8). Wenn Gott Liebe ist, kann dann Kaspar Stanggassinger auch Liebe sein? Mit seinem Wort sagt er nur, dass er ganz von Gott erfüllt sein will, von Gott, der Liebe ist. Gott ist nämlich sein Ein und Alles. Und das schließt mit ein, dass er diese Liebe auch ausstrahlen und weiterschenken will.

Zur gleichen Zeit suchte im Karmel von Lisieux die heilige Theresia, was sie aus ihrem Leben machen will, und entdeckte dabei ihre Berufung: „Mein Beruf ist die Liebe!“ Darum ging es auch Kaspar Stanggassinger. Die beiden kannten sich nicht, aber in ihrem Innern gleichen sie einander. Kaspar Stanggassinger zeigte im täglichen Leben, dass auch seine Berufung die Liebe ist. Seine Zeitgenossen bezeugten dies. Sie sprechen von seiner Güte, von der er sich durch nichts abbringen ließ. Manche meinten, er sei „zu gut“. In dieser seiner Güte spiegelte sich die Liebe Gottes wider, von der er erfüllt war.

IN DEINER GRÖSSE BIN ICH GROSS

In einem afrikanischen Gebet heißt es: „In deiner Größe bin ich groß.“ Gott war gegenwärtig im Leben unseres Seligen. Das ist seine Größe, verborgen in den Alltäglichkeiten seines Lebens. Und dies ist auch der prophetische Ruf, den er mit seinem Leben an uns richtet. Er sagt zu uns: Das könnt ihr alle! Ja, niemand hindert

uns daran, uns wie er für Gott zu öffnen, uns von ihm lieben zu lassen, mit ihm zu leben und seine Liebe weiterzuschicken. Darum geht es im Glauben. Ein Lippenbekenntnis reicht dazu nicht. Der Glaube muss gelebt werden, um Glaube zu sein. Sonst ist er tot. Der selige Kaspar hat uns gesagt, was glauben heißt: Gott in uns aufnehmen und aus unserer Gemeinschaft mit ihm unser Leben gestalten. Und wo hat er das gelernt? Nicht erst im Priesterseminar, nicht erst im Orden. Er hat das gelernt hier in Berchtesgaden, zu Hause, in der Familie. Von seiner Mutter sagte er: „Von Kindheit an hat sie mich zu Gott geführt.“ In der Familie herrschte eine religiöse Atmosphäre. Hier lernte er beten, Jesus lieben und sein Leben nach ihm auszurichten.



Bild: Andreas Pfärr



DEN GLAUBEN WEITERGEBEN

Dieses Zeugnis von Kaspar Stanggassinger ist heute von höchster Aktualität. Die Weitergabe des Glaubens darf nicht abbrechen, sie muss weitergehen. Liebe Schwestern und Brüder, von wem haben Sie den Glauben empfangen? Wer hat Ihnen zum ersten Mal die Hände gefaltet und mit Ihnen gebetet? Die allermeisten werden antworten: die Mutter oder auch die Großmutter. Da wird es nur wenige Ausnahmen geben. Sie können nicht sagen, unsere Kinder haben ja Religionsunterricht. Es ist gut, dass sie in der Schule auch in Religion unterrichtet werden. Aber die Hinführung zum Glauben beginnt schon viel früher. Und was die Kinder dann im Religionsunterricht lernen, löst sich in Luft auf, wenn das, was sie in der Schule lernen, zu Hause keine Rolle spielt und nicht mehr vorkommt. Glauben lernt man nicht, wie man lesen und schreiben lernt, glauben lernt man durch Erfahrung. Und diese Erfahrung müssen die Kinder zu Hause machen.

Liebe Eltern und Großeltern, enthalten Sie Ihren Kindern nicht das Schönste vor, was es gibt, die Liebe Gottes zu uns. Darum geht es im Glauben. Machen Sie es wie die Familie Stanggassinger, damit Ihre Kinder in einer Atmosphäre des Glaubens aufwachsen! Beten Sie mit ihnen. Lesen sie ihnen Geschichten aus der Bibel vor und erzählen Sie ihnen von Jesus. Bei Ihnen sollen sie lernen, dass Gott sie liebt. Und reden Sie auch mit den Jugendlichen über den Glauben, wenn das auch nicht immer leicht ist. Aber es ist notwendig. Den Glauben können wir nur weitergeben, wenn wir selbst im Glauben fest stehen. Wir leben in einer Zeit, in der der Glaube und überhaupt die Frage nach Gott zu verdunsten scheint. Nicht nur die Kirchengänge, mehr noch die zurückgegangene Beteiligung vieler am

Leben der Kirche weist darauf hin. Grundlegende Wahrheiten des Glaubens geraten in Vergessenheit. Sorgen wir dafür, dass in dieser Umbruchsituation unser Glaube nicht unter die Räder kommt. Dazu ist es nötig, den Glauben zu leben. Darum sage ich noch einmal: Der Glaube muss gelebt werden, um Glaube zu sein. Er ist Gemeinschaft mit Gott. Wer glaubt, lebt von Gottes Liebe und schenkt sie weiter. Dazu gehört das Beten und die Teilnahme am Leben der Kirche. Denn in der Gemeinschaft der Kirche wird uns die Gemeinschaft mit Gott zuteil. Dazu gehört auch das Handeln. Die vielen Flüchtlinge in dieser Region stellen uns zurzeit vor die große Herausforderung, als Christen nicht zu versagen. Mit der Errichtung von Zäunen ist das nicht getan. Sie suchen Hilfe in ihrer Not. Und die Hilfe, die wir ihnen geben können, dürfen wir ihnen nicht versagen.

EIN RUF AN UNS ALLE

Das Leben des seligen Kaspar ist ein prophetischer Ruf an uns alle. Er zeigt uns nicht nur, worauf es ankommt. Er zeigt auch, dass es jedem möglich ist. Wie er können auch wir aus den Kleinigkeiten des Alltags ein großes, erfülltes Leben gestalten, auf das wir an unserem Ende dankbar und froh zurückschauen dürfen. Der selige Kaspar Stanggassinger ist und bleibt eine „strahlende Leuchte“. Wir verehren ihn als unseren Patron. Er weckt uns auf mit seinem prophetischen Ruf. Hören wir auf ihn und folgen wir seinem Beispiel! Dann wird der Glaube im Berchtesgadener Land nicht erlöschen, sondern bei Jung und Alt neu aufblühen und uns auf den Weg zum Ziel unseres Lebens führen, hinein in die Arme Gottes.

Amen.



Taufen



Heißen wir gemeinsam die jungen Menschen in unserer Mitte willkommen. Die heilige Taufe fand statt in der Pfarrei:



St. Andreas Berchtesgaden



St. Nikolaus Marktschellenberg



Heilige Familie Au

Benedikt und Olivia Höfler	Amelie Robrecht	Leonie Steiner
Anna Hallinger	Elias Topfstedt	Leonhard Klemens Grundner
Martin Kranawetvogl	Marie Renoth	Korbinian Hermann Hofreiter
Marlene Andrea Renoth	Magdalena Elisabeth Theresia Angerer	Valentina Lucy Gomez Resch
Thomas Angerer	Johanna Maria Charlotte Bergweiler	Michael Christoph Scherer
Isabell Hölzlwimmer	Max Springl	Stefan Johann Fritz Pfnür
Elisabeth Christina Koll	Caspar Martin Sattelmayer	Johanna Louise Ramstötter
Leonie Anfang	Johannes Paul Michael Kos	Leni-Sophie Elisabeth Koller
Leonie Brigitte Fendt	Lukas Christian Steube	Andreas Lichtmanegger
Anton Schönmoser	Anna-Lisa Wenig	Cora Smiechowski
Anna Lea Hallinger	Lea Antwerpen	Maximilian Zackiewicz
Luca Schedlbauer	Bastian Grüßer	Sophia Emily Mandler
Benjamin Franz Arne Aschauer	Lukas Raphael Hofreiter	Magdalena Hasenknopf
Niklas und Tobias Heinfeldner	Anton Maria Pfnür	Hanna Naesiger
Laura Helena Stockklausner	Lina Maria Brandner	Sebastian Punz
Sophia Breinlinger	Lorenz Korbinian Bodinger	



Trauungen



Maria Reiner
Martin Planegger



Christine Murf
Alois Stangassingner



Masako Ogura
Martin Offenberger



Christina Maltn
Ludwig Angerer



Elisabeth Murf
Andreas Irlinger



Karin Zembsch
Florian Hoffmann-Schiffer



Simone Eder
Tomislav Dananic



Judith Ossevorth
Uwe Meißner



Ramona Samsudean
Winfried Alberti



	Verena Huber Thorsten Heusinkveld		Claudia Schauer Michael Gaßner		Veronika Holzer Gerhard Heidinger
	Lisa Fegg Benedikt Kohl		Daniela Behr Korbinian Stanggassinger		Natascha Uerlings Kevin Haug
	Maria Lang Johannes Hettegger		Katrin Kunz Christoph Ramsauer		Franziska Hübner Markus Anfang
	Nicole Thurner Stefan Georg Giritzer		Corinna Tschischke Thomas Block		Lisa Schober Andreas Brand
	Katharina Karl Florian Hallinger		Daniela Volz Florian Hasenknopf		Katharina Fischinger Thomas Weber
	Maria Renoth Florian Oberholzner		Elisabeth Koller Manuel Köppl		Tanja Lindner Stefan Hofreiter
	Johanna Altkofer Tobias Eder		Ursula Beyer Sebastian Siegfried		Veronika Kurz Wolfgang Seiberl
	Anita Eder Florian Gerbenjak		Ramona Fendt Michael Stanger		

✝ Beerdigungen ✝

	Erich Vogt		Ronald Schmidt		Josef Sunkler
	Richard Maltan		Josef Anfang		Gertraud Angerer
	Gallus Gsenger		Sebastian Kurz		Christian Fendt
	Rosalie Wiltsch		Paula Schwaiger		Ella Wisura
	Martin Stöckl		Barbara Kögler		Friedrich Renoth
	Helga Liebig		Georg Renoth		Barbara Schweiger
	Erika Gugg		Lothar Köppl		Gabriele Zimmermann- Kerschbaumer
	Josef Kühnel		Elise Hack		Cäcilie Hochmayr
	Josef Walch		Hildegunde Lösel		Judith Schwarz
	Andreas Brandner		Cilly Wimmer		Anna Lenz
	Josef Kurz		Walburga Berggold		Christine Langer
	Georg Scherer		Irmengard Schmidt		Frieda Hillebrand
	Alexander Antwerpen		Anneliese Renoth		Maria Magdalena Kaiser
	Maria Lochner		Josefine Winkler		Helene Schmid
	Ludwig Stangassinger		Anna Möschl		Anna Angerer
	Martin Pfnür		Johann Koppenleitner		Friedrich Karl Dollinger
	Renate Dammann- Leonhard		Hedwig Lanser		Anneliese Reichlmeier
	Rosemarie Fischer		Anna Elisabeth Renoth		Martin Werner
	Marieliese Graßl		Franz Xaver Datz		



Glaseri Michael Hartl GmbH

Marktschellenberg

Tel.: 08650 493

Glaserei.hartl@t-online.de



HYGIENETECHNIKLABOR Bayern

Technische Hygiene und Gebäudemanagement
Bereiche Wasser - Lüftung - Heizung - Reinhaltung

Trinkwasser- Probenahmen

DWA zertifiziert
Legionellen- / Mikrobiologische- / Chemischeanalysen

Trinkwasser- Gefahrenanalysen

VDI/DVGW 6023 zertifiziert

Dipl. Ing. (FH) Florian Stanggassinger

Schulweg 12, D-83471 Berchtesgaden

E-Mail: office@hygienetechniklabor.at

Internet: www.hygienetechniklabor.at

Mobil: +49 (0)151 1919 2281



Wir beraten Sie zum Thema Bestattungsvorsorge

Entlasten Sie sich und Ihre Angehörigen

Trauer | Hilfe

**LACKNER
FEGG**

GMBH

**Bestattungen
Trauervorsorge**

Nonntal 1 · 83471 Berchtesgaden
Tel.: (08652) **975 375**

www.bestattung-berchtesgaden.de

- Bestattungsvorsorge
- Beratung & Trauerbegleitung
- Bestattungen aller Art
- Abwicklung aller Formalitäten
- Trauerdruck aus eigenem Haus
- Überführung & Rückholung

Vorsorge
eine Sorge weniger



Wir sind Mitglied im *Bestatterverband Bayern e.V.* und
Partner der *Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG*

Bier braucht Heimat

Hofbrauhaus



Berchtesgaden

Brautradition seit 1645

Im Berchtesgadener Land - Berchtesgadener Bier

**Unser Stil -
Ihr Anspruch!**

Seiberl gegr. 1891

M O D E H A U S

Marktplatz 16-18 - Berchtesgaden



Das Wort, das Dir hilft,
kannst Du
Dir nicht selber sagen.

Praxis für Sprachtherapie
Akademische Lehrpraxis



Dr. M.A. phil. & SoL
**THOMAS
SCHÖBINGER**
Klinischer Linguist (BKL), Sprachheilpädagoge,
Psycholinguist, Logopäde

83471 Berchtesgaden
Maximilianstr. 8

T +49 (0) 8652 / 97 61 67 **M** info@sprache-bgl.de
F +49 (0) 8652 / 655 34 72 **W** www.sprache-bgl.de



WALCH
ELEKTROTECHNIK
GmbH & Co. KG



*Elektro-Installation, Renovierungen, Umbauarbeiten,
Antennen- SatAnlagen, Datentechnik, Elektro Groß- und Kleingeräte*

Walch Elektrotechnik GmbH & Co KG • Gartenau 9 • 83471 Berchtesgaden
Tel. 08652/1442 • Fax 08652/63955 • www.elektro.walch@freenet.de

Von Natur aus
ein Königreich.

Smaragdgrünes Wasser zu Füßen
der imposanten Watzmann-Ostwand
inmitten des Nationalparks Berchtes-
gaden – mit dem Königssee hat die
Natur ein Meisterstück vollbracht.



Tel. +49 (0)8652 9636-18 • zentrale@seenschiffahrt.de • www.seenschiffahrt.de



Sepp
Gschossmann
Malermeister
0151 / 588 945 29
83483 Bischofswiesen Aschauweg 16
www.maler-gschossmann.de

Maler & Lackierarbeiten ▶ Putz & Trockenbau
Holz & Dachanstrich ▶ Gerüstverleih ▶ Farbenverkauf

MALERBETRIEB

Ludwig Angerer

Tiefenbachstraße 73
83487 Marktschellenberg
Tel. 08650/618

Herzlichen Dank für den Auftrag und das entgegengebrachte Vertrauen bei der Instandsetzung der Kirchenfassade Pfarrkirche St. Nikolaus.

Ausführung von Malerarbeiten – Trockenausbau - Vollwärmeschutz

Aktuelle Informationen aus dem Stiftsland finden Sie im Internet unter
www.stiftsland.de



83483 Bischofswiesen
Langenscheidtstraße 2a
Tel.: 0 86 52/97 99 6-0
Fax: 0 86 52/97 99 6-66
schwab-bau@t-online.de
www.schwabbau.de

- Hochbau, Schlüsselfertigbau
- Sägen u. Bohren von Stahlbeton
- Kanal-, Erd- u. Straßenbau
- Ingenieur- u. Brückenbau
- Altbausanierung, Putzarbeiten
- Natursteinmauerwerk, Pflasterbau

Ihr Spezialist für
Dirndl und Tracht in
Berchtesgaden

Max Köppl
Tracht • Mode • Schneiderei

Berchtesgaden, Tel. 976761





„Struber Lad`l“

Unsere Dauertiefpreise

1 Kaffee mit Croissant 1,50 € 1 Schnitzelsemmel 2,00 €
 1 Leberkäsesemmel 1,00 € 10 Semmeln od. 5 Brezen 1,99 €
 1 Kiste BGD od. Schönramer Hell (20Fl.)+Pf.(3,10E.) 13,99 €

Gratis – Heimlieferung

Unsere TOP – Weine

Ital. Bardolino (0,75 L) 4,99 € Dt. Silvaner (1L) 4,99 €
 Ital. Pinot Grigio (0,75L) 3,99 € Piccolo (0,20 L) 1,50 €

Angebot 5 Weine kaufen die 6. Flasche ist GRATIS.

*Wir wünschen allen Kunden
ein gesegnetes Weihnachtsfest!*

„Struber Lad`l“ (Inhaber Martin Resch)

Gebirgsjägerstraße 34 83483 STRUB

Tel.: 08652 / 976415 E-Mail: mreschbgd@t-online.de



...wir gestalten **T**räume

SCHREINEREI SCHEIFLER



SEIT 1873

Persönliche Beratung - individuelle Planung

Wir haben die maßgeschreinerten Lösungen

für Ihre Wohnideen.

BERCHTESGADEN · TEL 08652-2031 · WWW.SCHEIFLER.DE

Kontakt:

Sägewerk A. Stangassinger
Inhaber Wolfgang Geistlinger
Weissensteinerweg 7
83471 Berchtesgaden

☎ +49 (0) 8652 / 2330
✉ saghaeusl@t-online.de
🌐 www.saghaeusl.de



Wir bieten Ihnen:

- Mondholz von ausgesuchten Stämmen
- trockenes Bauholz
- Tannenbauholz und Vollholzfußböden
- fein gewachsenes Lärchen- und Douglasienholz
- Hobelwaren: glattkant, mit Fase, Nut und Feder, auch Sondermaße möglich
- Lohnschnitt- und Lohnhobelung
- Hackschnitzel für Kleinfeueranlagen





Zeit lassen ... *Brenntradition seit 1602* Enzian trinken!

Besuchen Sie die
Enzianbrennerei Grassl
und lernen Sie die traditionelle
Enzianherstellung kennen.
Außerdem können Sie 30 weitere
Spezialitäten der ältesten
Enzianbrennerei Deutschlands verkosten!

Enzianbrennerei Grassl GmbH & Co.KG
Salzburger Straße 105 • 83471 Berchtesgaden
Tel.: 086 52-95 36-17 • info@grassl.com • www.grassl.com



STIFTS LAND BERCHTESGADEN

Ab sofort in Ihrem
Pfarramt erhältlich!





Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Datum	Pfarrei St. Andreas		Franziskanerkirche	Heilige Familie Au	St. Nikolaus
17.-23.12. täglich	14:45 Uhr Stiftskirche	Feierliche Adventsvesper	<i>Siehe Kirchenanzeiger</i>	<i>Siehe Kirchenanzeiger</i>	<i>Siehe Kirchenanzeiger</i>
17.12.2015	18:30 Uhr Stiftskirche	Bußgottesdienst für den Pfarrverband, anschl. Beichtgelegenheit bis 21:00 Uhr	16:00 Uhr Hl. Messe	<i>Siehe Kirchenanzeiger</i>	<i>Siehe Kirchenanzeiger</i>
24.12.2015 Heiliger Abend	09:00 Uhr Stiftskirche	Rorate (Marktkapelle), anschl. Beichtgelegen- heit bis 10:30 Uhr	16:00 Uhr Hl. Messe <i>am Heiligen Abend</i>	16:00 Uhr Kinderkrippen- feier (Wort-Gottes- Feier)	08:00 Uhr Rorate, anschl. Beichtgelegen- heit bis 10:00 Uhr
	15:00 Uhr Bürgerheim	Hl. Messe <i>am Heiligen Abend</i>	21:00 Uhr Christmette	24:00 Uhr Christmette	15:30 Uhr Kinderkrippen- feier
	16:00 Uhr Pfarrkirche	Kinderkrippenfeier (Wort-Gottes-Feier)			24:00 Uhr Christmette <i>(Hans Klier: „Oberrn- dorfer Stille Nacht Messe“)</i>
	22:00 Uhr Maria Gern	Christmette (Chor)			
	23:30 Uhr Stiftskirche	Vormette (Wort-Gottes-Feier)			
	24:00 Uhr Stiftskirche	Christmette <i>(Karl Kemper: „Missa Pastoritia“)</i>			
	24:00 Uhr Maria am Berg	Christmette (Chor)			
25.12.2015 Hochfest der Geburt des Herrn	10:00 Uhr Stiftskirche	Hirtenamt	07:30 Uhr Hl. Messe	08:30 Uhr Hirtenamt (Chor)	10:00 Uhr Festgottesdienst <i>(Robert Föhler: „Missa Pastoralis“)</i>
	10:15 Uhr Maria am Berg	Feierliches Christamt	10:00 Uhr Hl. Messe		
	18:30 Uhr	Festgottesdienst <i>(W. A. Mozart „Spatzenmesse“)</i>			
26.12.2015 Hl. Stephanus	08:30 Uhr Maria Gern	Hl. Messe	07:30 Uhr Hl. Messe	09:00 Uhr Hl. Messe <i>(Jahramt des GTEV D'Weißenstoana)</i>	08:30 Uhr Festgottesdienst <i>(Holz- und Weisen- bläser der Musikka- pelle)</i>
	10:00 Uhr Stiftskirche	Pfarrgottesdienst <i>(Jahramt des GTEV D'Edelweißer)</i>	10:00 Uhr Hl. Messe		10:30 Uhr Festgottesdienst Maria Ettenberg
	10:15 Uhr Maria am Berg	Hl. Messe			
27.12.2015 Fest der Heiligen Familie	08:30 Uhr Maria Gern	Hl. Messe	07:30 Uhr Hl. Messe	10:00 Uhr Patrozinium mit Kindersegnung und Taufe von Benedikt Resch	10:00 Uhr Hl. Messe
	10:00 Uhr Stiftskirche	Pfarrgottesdienst mit Kindersegnung und Segnung des Johannes- weins	10:00 Uhr Hl. Messe		
	10:15 Uhr Maria am Berg	Hl. Messe			
	18:00 Uhr Stiftskirche	Rosenkranz			
	18:30 Uhr Stiftskirche	Hl. Messe			

Beichtgelegenheiten:

Franziskanerkirche 21. bis 23. Dezember jeweils von 09:00 Uhr bis 11:00 Uhr und von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr
St. Nikolaus und Hl. Familie jeweils von 18:30 Uhr bis 19:00 Uhr vor den Werktagsgottesdiensten



Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Datum	Pfarrei St. Andreas		Franziskanerkirche		Heilige Familie Au		St. Nikolaus	
31.12.2015 Hl. Silvester	17:00 Uhr Stiftskirche	Festliche Jahresschlussandacht (<i>Motetten, Orgel und Instrumente</i>)	16:00 Uhr	Hl. Messe mit Jahresschlussandacht	17:00 Uhr	Feierliche Jahresschlussandacht	16:00 Uhr	Hl. Messe mit Jahresschlussandacht
01.01.2016 Hochfest der Gottesmutter Maria	08:30 Uhr Maria am Berg	Gottesdienst	07:30 Uhr	Hl. Messe			10:00 Uhr	Festgottesdienst
	18:30 Uhr Stiftskirche	Festgottesdienst (<i>W. A. Mozart „Krönungsmesse“</i>)	10:00 Uhr	Hl. Messe				
02.01.2016	18:30 Uhr Maria Gern	Hl. Messe	<i>siehe Kirchenanzeiger</i>		<i>siehe Kirchenanzeiger</i>		<i>siehe Kirchenanzeiger</i>	
03.01.2016	10:00 Uhr Stiftskirche	Pfarrgottesdienst mit Weihe von Wasser, Weihrauch und Kreide	07:30 Uhr	Hl. Messe	10:00 Uhr	Pfarrgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger; Weihe von Wasser, Weihrauch und Kreide	08:30 Uhr	Hl. Messe
	10:15 Uhr Maria am Berg	Hl. Messe	10:00 Uhr	Hl. Messe				
	18:00 Uhr Stiftskirche	Rosenkranz						
	18:30 Uhr Stiftskirche	Hl. Messe						
05.01.2016	16:00 Uhr Bürgerheim	Hl. Messe mit Haussegnung	<i>siehe Kirchenanzeiger</i>		<i>siehe Kirchenanzeiger</i>		08:00 Uhr	Wort-Gottesfeier mit Weihe von Wasser, Weihrauch und Kreide
06.01.2016 Hochfest der Erscheinung des Herrn	08:30 Uhr Maria Gern	Hl. Messe (<i>Jahramt der Gerer Weihnachtsschützen</i>)	07:30 Uhr	Hl. Messe	09:00 Uhr	Hl. Messe (<i>Jahramt der Auer Weihnachtsschützen</i>)	10:00 Uhr	Festgottesdienst mit Empfang der Sternsinger (Chor)
	10:00 Uhr Stiftskirche	Feierlicher Gottesdienst mit Empfang der Sternsinger	10:00 Uhr	Hl. Messe				
	10:15 Uhr Maria am Berg	Hl. Messe (<i>Jahramt der Untersalzbberger Weihnachtsschützen</i>)						
	18:30 Uhr Stiftskirche	Festgottesdienst (<i>Orgel und Trompete</i>)						

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.stiftsland.de

„Das eigentliche Geheimnis, um das es an Weihnachten geht, ist das innere Leuchten, das von diesem Kinde kommt. Lassen wir uns von diesem inneren Leuchten anstecken, das Flämmchen von Gottes Güte in unserem Herzen entzünden und tragen wir alle durch unsere Liebe Licht in die Welt“. *Benedikt XVI.*

Die Seelsorger im Pfarrverband STIFTSLAND BERCHTESGADEN wünschen Ihnen ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest!

Dr. Thomas Frauenlob – Gerhard Wiesheu – P. Benno – P. Terencjan – Michael König – Gabriele Hartmann – Hans Fischer – Josef Neumann – Josef Zierl – Karl Bodinger

